

# Dresdner Volkszeitung

Redaktionssitz: Leipzig. Redaktion: Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes. Verleger: Dr. Arnold, Dresden.

Zusammensetzung mit der täglichen Unterhaltungsbeilage Leben, Wissen, Zunft und ähnlichem Bringerohn monatlich 1.00 M. Durch die Zeitungen verstreut 8.00 M., unter Freigabe für Deutschland und Österreich-Ungarn 8.50 M. Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Redaktion: Wettinerplatz 10. Tel. 26201. Geschäftsführer und Verleger: Tel. 12 bis 1 Uhr. Redaktion: Wettinerplatz 10. Tel. 25261. Geschäftsführer von 6 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Abfertigung werden die Geplante Zeitungen mit 85 Pf. berechnet, bei dreimaliger Wiederholung wird Rabatt gewährt, ebenso auf Vereinzelteien. Interne müssen bis höchstens 1/2 Uhr früh in der Expedition abgegeben sein und sind im Voraus zu bezahlen. — Telegramm-Adresse: Dresdner Volkszeitung.

Nr. 227.

Dresden, Sonnabend den 29. September 1917.

28. Jahrg.

## Auf zur Werbearbeit!

Der Sommer nimmt Abschied. Die Tage werden kürzer und kürzer, das Herbstquartal steht vor der Tür. Ein Jahresabschnitt beginnt, in dem der Kriegsfeind reger wird. Das Feld der Werbearbeit für die Presse erweitert sich. Im Anschluss des Monatswechsels werden sich mancher Mann und manche Frau fragen, welches Blatt sie vom 1. Oktober an halten sollten.

Wer offenen Auges in das Werk der Zeit schaut, wird seines Rates bedürfen. Durch nicht denn drei Jahre Weltkrieg hat die sozialdemokratische Presse, hat am Ende die

### Dresdner Volkszeitung

unermüdlich für die Interessen des Volkes gekämpft. Sie hat alle Völkerverhetzung energisch abgewehrt, hat die Fahne für Frieden und Freiheit unablässig hochgehalten. Die Vorfälle im Reichstag, das Leben der Kriegsverlierer zeigen, wie wirksam unser Kampf gewesen. Doch die Zeit rollt die Fragen weiter, lädt alte Probleme angestellt, stürmt neue auf! Wahlrechtskämpfe im Reich, Wahlrechtskämpfe in Sachsen kündigen sich an, werken ihre Schatten voraus. Steuerfragen, Lohnfragen, Ernährungsfragen,

### neue soziale Forderungen

bewegen die Nation. Die neue Ernte wird eingeholt und es gilt, nach Möglichkeit dafür zu sorgen, daß die Nahrungsversorgung nicht wieder in solches Stocken kommt, wie in der verschwommenen Periode.

Und über all den Tagesfragen schwebt bei uns wie bei allen Völkern der Wunsch nach Frieden. Die Reichstagsmehrheit hat gesprochen, hat den Weg beschritten, den ihr die sozialdemokratische Presse bahnte. Unablässig haben wir gestritten und werden wir kämpfen für die Sicherheit und Unabhängigkeit unserer Nation, für die Verteidigung deutschen Bodens und deutscher

Lebensrechte, aber ebenso unablässig haben wir uns eingesetzt

### für einen Frieden der dauernden Völkerversöhnung und Verständigung.

Das ist es, was Anhänger und Chauvinisten gegen uns in den Harnisch bringen; sie rüsten zu großen Kämpfen, verbrennen unablässig gegen die Friedensziele der Parlamentsmehrheit, der Sozialdemokratischen Partei und ihrer Presse. In diesem Kampf der Vernunft gegen den Kriegswahn wird die sozialdemokratische Presse um so siegreicher bestehen, je breiter ihre Wirkungskreis, je größer ihre Leserzahl ist.

Unablässigkeit führt zum Ziele! Das gilt für die kleinen und großen Fragen des Volkes, das gilt für den Kampf unserer Zeitung, das gilt für die Werbearbeit unserer Freunde und Anhänger. Es gibt viele, die sich vom Strome der ungeheueren Ereignisse apathisch, hilflos treiben lassen und die in diesen Tagen für uns gewonnen werden könnten! Hier wünscht unseren Freunden fruchtbare Aufklärungsarbeit. Es gibt viele Frauen, die mit uns fühlen und noch immer nichts von der Werbepresse wissen! Es gibt viele vom Heeresdienst Entlassene, Klammerierte, Kriegsverletzte, die zu uns gehören und doch teilnahmslos beiseite stehen!

Hier liegt unseren Anhängern ein weites Feld offen. Sucht sie auf, die zu uns gehören! Nützt die Tage vor dem Quartalswechsel!

### Unablässigkeit führt zum Ziele!

Jeder neue Leser vermehrt die Wirkungskraft unserer Zeitung! Jeder neue Anhänger stärkt unseren Kampf für Frieden, Freiheit und Volkswohlfahrt! Nützt die kommende Woche! Werkt und werbt unablässig für die

### Dresdner Volkszeitung

## Die Friedensfrage im Haupthausschluß.

### Aussprechen, was ist.

Reichskanzler Dr. Michaelis und Staatssekretär von Bülow haben gestern im Reichstag über die internationale Lage und die Friedenaussicht gesprochen. Was sie über die Zusage des Verhältnisses für Deutschland und die Krisen in den Entente-Staaten sowie über unser Mitgefühl bei den Leidenden Kriegsgefangenen gesagt haben, ist bekannt und kann hier häufig Bergangaben werden. Der Kernpunkt der Erklärungen des Reichskanzlers bildete die Ablehnung jeder weiteren öffentlichen Erklärung über Deutschlands Kriegsziele. Jede derartige einseitige öffentliche Festlegung würde Deutschland nur schädigen; die Feinde würden sie als Zeichen wachsender Schwäche auslegen und vor allem als vollkommen selbstverständliche und wertlose buchen, um sofort neue und weitreichende Forderungen zu erheben. Eine solche öffentliche Festlegung ohne alle Gegenleistungen würde jeder diplomatischen Aktion so vollkommen widersprechen, daß selbst ehrigere Vertreter darin einen Reichen für Deutschlands Verlegenheit ersehen müßten und würde deshalb lediglich kriegsverlängernd wirken.

In der Sache hat Michaelis zweifellos darin recht, daß die feindlichen Regierungen augenscheinlich einer genaueren Festlegung der deutschen Kriegsziele ebenso unfeindlich gegenüber würden wie der jüngste Papstnotar. Aber gerade deshalb sollte er deutlich sprechen. Wie ist jetzt die Sache? Er nicht blind und taub ist, der weiß, daß in einem jüngst vereinigten Kontrakt beschlossen worden ist, sich zur Räumung Belgie gegen entsprechende Entschädigungen insbesondere kolonialen Gebiet bereit zu erklären. In der Sache sind darüber offenbar auch die Entente-Regierungen klar. Nur Entente-Völkern wird vorgelegen, man müsse den Krieg

sorgerlich, weil Deutschland das edle Belgien annexieren oder sonstwie mißhandeln wollte. Von den Entente-Regierungen, wie sie heute sind, haben wir für den Frieden nichts zu hoffen; von den Entente-Völkern leider nicht viel, aber immerhin sind sie das einzige, woran sich Friedenshoffnung überhaupt klammern kann.

Dort wäre es viel besser, der Kanzler entschloß sich zu der unerhörten diplomatischen Neuerung: Auszusprechen, was ist! Er sagte offen und ruhig, daß wir über die Räumung Belgie verhandeln wollen, daß dagegen Elias-Lotringen für uns kein Verhandlungsgegenstand ist; daß die Wiederherstellung Serbiens und Rumäniens bei uns keinen Widerstand findet, abgesehen etwa von den Ansprüchen Bulgariens auf die Dobrudscha, daß wir dagegen über eine Abtretung Siebenbürgens, der Bucovina, Transsilvaniens nicht verhandeln würden, weil es absolut sicher sei, daß wir darauf erst noch vollständiger Niederlage eingehen könnten. Der Kanzler sollte den Entente-Völkern sagen, daß sie im großen ganzen den Zustand von 1914 heute wieder erhalten können, daß ihnen gegen die Kriegsziele der Entente von Deutschland bis zu allen Kräften bekämpft werden würden. Endlich brauchte sich der Reichskanzler nicht einmal für die Zukunft festzulegen, sondern könnte einfach sagen: Dies sind unsere Ausschreibungen heute.

Sprache der Reichskanzler ist, dann würde der Reichstag gegen die Stimmen von ein paar Aldeutschen und Unabhängigkeiten sich in öffentlicher Erklärung hinter ihr stellen, und die von Bülow gepräsene Einheit wäre unerschütterlich da. So tappt die Welt weiter im Dunkeln, und aus Unklarheit entsteht Streit und Misverständnis drinnen und draußen.

Michaelis hat in seiner Antrittsrede erklärt, er werde sich die Hüterkraft nicht aus der Hand nehmen lassen. Aus diesem

## Englische Teilstreitkräfte in Flandern abgewiesen.

Der amtliche deutsche Kriegsbericht.  
(W. E. B.) Amtlich. Großes Hauptquartier, von 20. September 1917.

### Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz August:

An der flandrischen Küste und zwischen Ostflanke-Wall und Ost wechselt die Kampftätigkeit der Artillerien in ihrer Stärke. Gestrigen Trommelfeuern in den Abendstunden östlich von Ypern folgten nur der Sonnabend englische Teilstreitkräfte; sie wurden abgewiesen. Am Wege Ypern-Paschendaele wurde der Feind an der Trichterlinie, die er dort noch hielt, gestoppt.

Im Überschwemmungsgebiet der IJzer brachten unsere Gruppen von Zusammensetzen mit Belgien Gefangene ein.

### Heeresgruppe deutscher Kronprinz:

Nordöstlich von Soissons und vor Verdun verstärkte sich der Feuerstrom zeitweise bedrohlich; er blieb an der Maas auch nadis lebhaft. Weitere Verfolgungsfeste, die unsere Sturmtruppen in die französische Stellung führten, hatten keinen Erfolg.

### Heeresgruppe Herzog Albrecht:

Bei Bapa im Sundgau blieben bei einem französischen Vorstoß einige Gefangene in unserer Hand.

### Front Prinz Rupprecht:

Die meiste geringe Geschäftigkeit trugte sich nur vorübergehend bei Gründungsunternehmen nördlich der Duna, westlich vom Zug und am Zorn.

### Heeresgruppe Madelen:

Russische Abteilungen, die in Nähe über den Seeschiff und den St. Georgsarm der Donau gesetzt waren, wurden durch schwere Geschütze vertrieben.

### Mazedonische Front:

Keine größeren Geschehenshandlungen.

### Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff:

gezeichnet! Wie soll er sagen, wohin er führt. In der Friedensfrage soll er angeben, was die deutsche Regierung als Verhandlungsbasis betrachtet und was sie nur noch vollständiger Niedergewinnung unseres Widerstandes sich entziehen ließ. In der inneren Politik soll er sagen: diese Reformen möchte ich und diese nicht oder wenigstens jetzt nicht während des Krieges. Dann weiß man, woran man ist, und kann sich entscheiden. Der Kanzler soll sein Programm ruhig aussprechen; mögen die Entente-Regierungen dann machen, was sie wollen — es wird nicht verwirrend, sondern klarend wirken.

In der Sache ist freilich schon heute kein Zweifel, daß die Regierung mit der Reichstagsmehrheit Friedenspolitik treiben will. Die Aldeutschen sind denn auch bereits gänzlich wild geworden und haben ihr letztes bishaben Verstand verloren. Beim Grafen Rennenkampf ist der Verfolgungswahn ausgebrochen. Er beschimpft Herrn v. Bülowmann, daß er auf Kosten der Einigkeit und Gleichheit der Reichsregierung seine Verständigungspolitik treibe. Bülowmann habe sich vom König von Sachsen eine Jagdeinladung bestellt, um hinter diesem Vorhang mit Hartung daran zu arbeiten, daß die deutsche Reichsregierung zum Spielball der „Hungerfriedemehrheit“ werde. Und in diesem Stil geht es dann über Erzberger, Gothein und die ganze Reihe der Politiker her, die auf die Aldeutschen wie das bekannte rote Tuch auf das gefährliche Hantier wirken. Über die Bereitswilligkeit der Reichsregierung zum Verständigungsfrieden täuschen sich und andere also auch die Aldeutschen nicht mehr. Bülowmann ist sich über die Sache klar; nur sagen muß die Regierung noch, was sie will; nur noch ausdrücken, wohin sie zielt und was für sie arbeitet. Hoffentlich wird ihr der Reichstag die Bunge lösen.

## Die Verhandlungen des Haupthausschusses.

### Reden von Michaelis und Bülowmann.

† Berlin, 28. September. Der Haupthausschluß des Reichstags begann heute die Beratung der Fragen der ausländischen Politik. Anwesend waren der Reichskanzler Dr. Michaelis, sämtliche Staatssekretäre und viele Deputierte zum Bundesrat. Der Vorstand des Abgeordnetenvereins brachte eröffnete kurz nach 10 Uhr die Sitzung mit der Bitte, in Abstimmung auf die Sitzung des Verhandlungsausschusses aus den Erörterungen Angriffe auf die Reichstagsmehrheit auszuhalten, da in der Volldiskussion die Beratung der sozialdemokratischen Interpellation bestehend. Sitzung im Haupthausschluß der Reichsregierung dienten werden, darauf zurückzukommen. Der Haupthausschluß erlaubte sich daher, die Behandlung der belgischen Frage im Anschluß an die Aussprache über die deutsche Antwort auf die publizische Note hinauszuschieben zu lassen, und zwar in strengster neutraler Erörterung. Am Schluß der Beratung soll ein verdeckter Bericht darüber ausgegeben werden. Als letzter nahm der Reichskanzler das Wort, dem sich der Staatssekretär des Innern anschloß.

Der Reichskanzler begann seine Rede über die allgemeine Lage mit warmer Begeisterung.

Wir führen Wissen.



Die Ausführung des Vertrages müßte, sofern er in die Aktionität fällt, vielleicht allerdings bis zu einem Zeitpunkt aufgeschoben werden, zu dem ein Kommissionen für das Abgeordnetenhaus eingeschlagen erscheinen. Aber der Beschluss selbst wird unmittelbar gefaßt und verkündet werden. Welche Konsequenzen sich aus einer solchen Sitzung für die Steigung der Steuerung zum Abgeordnetenhaus und für den Haushalt des Reiches ergeben, bedarf der näheren Erörterung nicht. Es wird daher in allseitigen Anstrengungen zu hoffen sein, daß die Notwendigkeit eines solchen Gesetzes der Staatsregierung nicht gegeben sein wird.

Den Punkt der Einbringung der Wahlrechtsreform ist es nicht, daß die Vorbereitungen im Staatshaushalt noch nicht völlig abgeschlossen sind. Die Fertigstellung der Vorlage wird sich aber rechtzeitig erzielen lassen, so daß der neue Wahlrechtsentwurf Ende Oktober dem Abgeordnetenhaus unterbreitet werden kann.

## Die Betriebsamtsverfassung Deutschlands im Winter 1917/18.

Von einem Petroleum-Dachmann wird uns geschehen: Die Kriegswirtschaft hat auf dem Gebiete der Petroleumverteilung politisch und technisch einen befriedigenden Erfolg gehabt, der dadurch erreicht ist, daß die Regierung von vorneherein sofort mit einer neuen Nationalisierung durchgegangen ist und sie mit Hilfe der längst existenten petrochemischen Versorgungsorganisationen der deutschen Betriebsgesellschaften durchgeführt konnte. Die Verteilung der großen Petroleumbestände und -Vorräte gelungen wurde, wie und mit Gewalt des früheren Verbrauchs, der sich an Hand der Angaben der Betriebsgesellschaften genau feststellen ließ, nach den bestens bewährten Ersparnissen eingehalten und die Verteilung durch eine kleine Petroleumagentur geregelt und bis in den kleinen Ortssessel. Das Zusammenarbeiten der Regierung mit den Petroleum-Unternehmungen, die zusammenarbeiteten unter Anfang an vereinbart, und es ist niemals in dieser Angelegenheit zu erinnern, daß es nicht möglich war, die Kriegswirtschaft zu erfüllen, und jetzt haben sich auch nicht eingerichtet, da jedes kleinste Unternehmen schon an der Produktionslinie unter die Kontrolle kam. Es gab zwar keinen direkten Produktionsauftrag, er wurde indirekt dadurch bestellt, daß die Produktion von Ölgestrich für Heiz- und Kloste und für die Kriegsindustrie auf die organisierte wurde. Mit der Produktion dieser Seite aber ging automatisch zugleich Rohöl produziert und kontrolliert. Einzelne haben sich die Verhältnisse in sachlicher Hinsicht wesentlich verändert. Die Rohölproduktion dient jetzt noch Sicherung der gefährlichen Quellen und den eisernen Gorilla, die in der Weiterleitung der rumänischen Rohölproduktion nach vorne, kein erfreuliches Bild. Hier bei der Verarbeitung Rohöl, die gleichermaßen beliebt — worauf man das allgemeine Interesse aufmerksam machen muß — auf sehr verschwemmten Mengen produziert werden kann, von denen Benzin, Schweröl, Zerpelststoff, Heizöl, Treiböl, Heizöl und Schmieröl die ersten sind, muss auf den heutigen Bedarf der Kriegswirtschaft gehen, Treiböl, Heizöl und Schmieröl möglichst genommen werden, das Rohölindustrie wenig Heizöl erzielt werden kann, auf die Durchführung des verdeckten U-Bootenkrieges hinzu, auf die dadurch außerordentlich gestiegene Verwendung von Gas und Schmiedestahl bei der Marine, auf die wachsende Zahl Flugzeuge, von deren Dasein wir in den Heeresberichten seien, die mit Benzinkettlen getrieben werden, schließlich auf die neue Entwicklung von Automobilen und von technischen Dingen im Kriegsbereich. Hier hat besonders auch seit dem bekannten Kriegsprogramm die deutsche Kriegsindustrie bis dahin ganz hohe Anforderungen an die Ölproduktion gestellt. Auf der einen Seite haben sich Erfahrungsbewegungsmittel wesentlich verstärkt. Es gibt keine vernünftigen Mengen von Spiritus für Flugzeuge, ebenfalls für Benzinkettlen, und infolge des steigenden Anfangs ist nach der Verbrauch von Gas und Elektrizität, wie auf das Umfassende eingeschaut werden. Durch die so geplante Verwendung von Treibölen ist die Produktion rasch erheblich zurückgegangen. Es kann kein Streit darüber geben, daß hier eine Kriegsnotwendigkeit vorliegt; denn es ist wichtig, daß unter Flugzeugen und U-Booten sowie die Kleinindustrie und Schmiedestahl in den notwendigen Mengen zur Verfügung steht, das wir uns im Innern unbedingt mit Deutschland beschäftigen. Es kommt hinzu, daß die Produktion aus österreichischer Sicht geringer werden. Die österreichische Presse hat die Sifern geben können. Danach liegt das neue U-Bootenproblem über die Mineralölversorgung nach Deutschland fest, das die von Petroleum auf 340 Tausend pro Monat herabgesetzt. In Belgien werden 1000 Tausend nach Deutschland gelangen; Edelmetall- und Paraffinversorgung sieht der neue Vertrag keine Rücksicht auf den gegenüberliegenden Bereich vor.

Aus diesen Gründen hat sich nun gerade für diesen Herbst unter die Notwendigkeit ergeben, den Petroleumverbrauch in Rom einguschteln. Das Handelspetroleum, das heißt, die Mengen von Petroleum, die dem Handel zur Verfügung gestellt werden, werden erheblich eingeschränkt werden müssen. So lange kann man nicht am ganzen oder östlichen Weltmarkt handeln, sondern einfach an Kriegsnotwendigkeiten, die im allgemeinen ändern kann.

## Deutsches Reich.

Widmung des Küsschusses beim Reichskanzler.

Der händige Küsschuss beim Reichskanzler, der am Schlusse der Sitzungsschlußfeier eingefügt wurde, betrachtet sein Mandat als erledigt und ist mit dieser Auseinandersetzung ausgestanden. Ein ähnliches wichtiges Ereignis will man sich vorbehalten.

Der Berliner Tageblatt bemerkt zu dieser Meldung:

Der händige Küsschuss beim Reichskanzler, der ursprünglich die Kommission bezeichnete, hat sich jetzt wieder aufgelöst und ist ausgelöscht worden. Nachdem Herr Dr. Michaelis die Räte ins Hauptquartier zurückgeführt war, stellte er am 1. Oktober zunächst fest, daß die jüdische Kommission nur für

die Beratung der Antwort auf die Friedensnote des Papstes gedacht sei; aber er hätte hinzugefügt, daß es sich um einen Versuch handele, aus dessen Präzis man weiter lernen sollte, ob die Kommission beizubehalten, wie sie ausgestaltet und wie ihre Zuständigkeit zu umgrenzen sei. Der Kanzler selbst hoffte, daß bei nächster Handhabung von der Kommission eine weitwirksame Bekämpfung unserer politischen und konservativen Arbeit zu erwarten sei. Damit mußte eigentlich angenommen werden, daß die Antwort auf die Papstnote nur als eine Art Probefahrt aufzufassen sei, dessen Erfolg die freie Kommission zu einer ständigen Einrichtung legitimieren würde. Vertritt sich doch der Reichskanzler von ihr eine Verteilung unter innerpolitischen Lebewohl. Nun wird man gewiß nicht behaupten wollen, daß der aus seinen Reichstagabgeordneten und sieben Bundesstaatsmitgliedern zusammengesetzte Ausschuß, der außerdem noch als händiger Ausschuß bezeichnet wurde, bei der Antwort auf die Papstnote durchgängig sei. Noch gestern hat der Staatssekretär des Auswärtigen v. Hügelmann ein hohes Ziel auf die Hälfte der Kommission gesungen.

Der händige Küsschuss hat angefangen zu existieren. Es bleibt ihm nur die unbestimmte Aussicht, bei passender Gelegenheit wieder aus der Verantwortung herabgeholt zu werden.

Die amtliche Agitation gegen die Reichstagabgeordneten.

Einen neuen Beweis für die amtliche Agitation gegen die Reichstagabgeordneten bietet ein Rückblick über den königlichen Eisenbahnkonzern Dresden, das zur Unterzeichnung eines Auftrags der Schlesischen Volkszeitung gegen die Reichstagabgeordneten und zur Eintragung des Namens in eine beigelegte Liste auffordert.

In dieser Werbung gegen die Reichstagabgeordneten liegt, schreibt die Germania, das Berliner Zentrumsorgan, darum, nicht nur eine bewußte Überlebenskraft der Dienstboten der beiden ersten Beamten der Eisenbahndirektion Dresden, des Präsidenten Wallau und seines Vertreters, des Geh. Oberbaudirektors Wagner, es ist damit auch eine ganz unerhörte amtliche Gleichmacherei verbunden.

## Die englische Presse über die Asquith-Rede.

Aus London wird gemeldet: Die englische Presse sieht in der Rede Asquiths eine Erklärung der britischen Nation. Die Daily Chronicle schreibt: Asquiths Rede ist gleich einer Erklärung des Volkes. Man kann ziemlich gewiss annehmen, daß sie einer direkten Regierungserklärung gleichstehen. Die Daily Mail sieht in der Rede eine wichtige Antwort auf die deutsche Anklage auf die Papstnote hinsichtlich Englands. Die Times schreibt: Asquiths deutliche und leise Unrechtheit einer Grieche gibt dem deutschen Reichskanzler Dr. Michaelis eine ausgesuchte Gelegenheit, bei seiner Rede im Deutschen Reich das Verbot des kriegerischen Erwerbs der Nahrungsmitteleinrichtungen auf diesem Gebiete.

Die Ausführungen des Landeskulturrates sind gemäß berichtet: zweifüchtiger wäre es aber gewesen, wenn er sich mit seinem Aufruf an die Bauern gewandt hätte, um sie aufzufordern, den Konsumenten auch dann die Türe zu weisen, wenn die Höchstpreise bedeutend übergeschritten, dafür aber ihren Absatzverpflichtung pflichtgemäß nachzuholmen, wenn die Konsumenten wäre gar nicht möglich, wenn die Bauern nicht aus Brüderlichkeit am südlichen Konsumenten Butter, hier ist zu Wucherpreisen abgeben und es so der Allgemeinheit entziehen würden.

## Sächsische Angelegenheiten.

Gegen das Hamsterunwesen wendet sich der Landeskulturrat für Sachsen. Er erklärt, der Unzug des Hamsters nehme in unglaublicher Weise zu. Wörtlich wird dann weiter ausgeführt: Wenn man namentlich am Sonntag die nach den Großstädten einlaufenden Bäume beobachtet, so sieht man laufend und überlaufend, die mit kleinen und großen Käfern, mit Käfern und Räubern und Räubern beidirekt über die Bahnsteige wandeln. Verständnisvoll schaut er sich gegenseitig an: Sie wissen, daß sie sonst und sondern vom Lande Nahrungsmitteleinrichtungen auf mehr oder minder ungünstige und ungeeignete Weise sich verdrängen und nach der Stadt geholt haben. Sie haben gehamstert! Alle diejenigen Nahrungsmitteleinrichtungen, welche auf solche Weise den einzelnen gefährdet werden, gehen der Allgemeinheit in die Hände. Man soll auch nicht annehmen, daß es nur um kleine Mengen handelt, die der allgemeinen Nationierung entzogen werden. Sind doch erst in den letzten Tagen auf zwei kleinen Bahnhöfen in der Nähe Dresdens von zwei zum Flurzschutz kommandierten innerhalb weniger Stunden mehrere hundert Stück Butter, soudisopiel Zentner Butter und Kartoffeln mit Beischlag belegt worden. 200 Stück Butter sind schon die übliche Hochzeit für über 800 Personen! Es gibt nun zwar viele Leute, die selbst bei solcher Hamsterrei nicht beteiligt sind, aber doch das Hamstern im allgemeinen entschuldigen und billigen, indem sie sagen: „Auf solche Weise kommen doch noch Nahrungsmitteleinrichtungen unter das Volk, während sie sonst von den Erzeugern wahrscheinlich aufzugeholt werden.“ Nichts falscher als dies! Die Erzeuger würden sonst diese Nahrungsmitteleinrichtungen der öffentlichen Gewirtschaftsführung aufzuführen und sie damit in die Hand bringen, die der Ernährung der Allgemeinheit dienen. Der Landeskulturrat weiß dann weiter darauf hin, welche Vergiftung der Moral die Hamsterrei herbeiführt, wenn jeden Sonntag tausend- und abtausendfach das Verbot des kriegerischen Erwerbs der Nahrungsmitteleinrichtungen übertragen werde, und müßtigt Errichtung einer scharfen Kontrolle auf diesem Gebiete.

Die Ausführungen des Landeskulturrates sind gemäß berichtet: zweifüchtiger wäre es aber gewesen, wenn er sich mit seinem Aufruf an die Bauern gewandt hätte, um sie aufzufordern, den Konsumenten auch dann die Türe zu weisen, wenn die Höchstpreise bedeutend übergeschritten, dafür aber ihren Absatzverpflichtung pflichtgemäß nachzuholmen, wenn die Konsumenten wäre gar nicht möglich, wenn die Bauern nicht aus Brüderlichkeit am südlichen Konsumenten Butter, hier ist zu Wucherpreisen abgeben und es so der Allgemeinheit entziehen würden.

## Martrium eines Stieffindes.

Wegen Kindsmißhandlung mit Todessfolge hatten sich vor dem Schwurgericht Leipzig der 35jährige Konservierer Ernst Auri Ludwig in Leipzig-Schönsfeld und seine 19jährige Ehefrau zu verantworten. Beide sollten den sechsjährigen Sohn einer direkten Regierungserklärung gleichstehen. Die Daily Mail sieht in der Rede eine wichtige Antwort auf die deutsche Anklage auf die Papstnote hinsichtlich Englands. Die Times schreibt: Asquiths deutliche und leise Unrechtheit einer Grieche gibt dem deutschen Reichskanzler Dr. Michaelis eine ausgesuchte Gelegenheit, bei seiner Rede im Deutschen Reich das Verbot des kriegerischen Erwerbs der Nahrungsmitteleinrichtungen auf diesem Gebiete.

Die Daily Chronicle schreibt: Da keiner den verdeckten Krieg mehr principiell ablehnen kann, so ist es noch prinzipiell fragen, welche wenn sie einmal von Deutschland gefügt werden kann, die Konsumenten bringen können, die Friedensverhandlungen zu eröffnen. Die Daily News glauben deshalb, Vorschläge der Mindestforderungen aufzurufen, nämlich, die Räumung und formelle Bestätigung der Unabhängigkeit Belgien, Serbiens und Rumäniens und vielleicht auch die Desamorisation Griechenlands. Die Daily Mirror schreibt: Da keiner den verdeckten Krieg mehr principiell ablehnen kann, so ist es noch prinzipiell fragen, welche wenn sie einmal von Deutschland gefügt werden kann, die Friedensverhandlungen zu eröffnen. Die Daily Mail sieht in der belgischen Frage zu einem Problemstein für den guten Willen der deutschen Regierung gemacht, und sozusagen wie nicht bestimmt wissen, daß der Weg in dieser Sache gebürtig vorliegt worden ist. Wenn wir uns in dieser Sache auf den Kieker nicht wieder entwinden, es geht um nicht mehr und nicht weniger als um die Schaffung eines neuen Europas auf einer Basis, durch die dem alten Streit ein Ende gemacht wird.

## Eine Friedensrede Smiles.

Der Präsident der britischen Bergmannsvereinigung, Smiley Folke in der Eröffnungsrede bei der Jahrestagerversammlung der sozialistischen Section der Labour Party in Glasgow am 22. September: Sogar der Krieg über Europa hängt, sei auf wahrste Art und Weise nicht gezeichnet. Völker seien die Arbeiter und die anderen Geschäftsmänner, verschlechtert ihrerseits über Krieg und Frieden. Manche Leute dachten, daß ein dauernder Frieden nur durch den militärischen Sieg der Alliierten zu erreichen sei. Aber es sei der Unfall, daß ein solcher noch vorzeitiger Opfer an Gut und Blut fallen würde. Man sei sich klar und einsichtig, daß ein militärisches Sieg nicht vor ein bis zwei Jahren erzielen werden könnte. Das müsse Europa eine Schuldenlast auf erlegen, deren Abzahlung viele Generationen dauern würde. Selbst das wäre nicht so schlimm. Aber es würde den Grund für einen weiteren Krieg legen, und das zu verschaffen. Ein Friedensvertrag sei besser geeignet, zu befehligen, was zum Kriege führt. Es ist daher, daß sobald wie möglich Friedensverhandlungen eröffnet werden, nicht zwecklos Erlangung eines Friedens um jeden Preis. Innerhalb eines für alle Teile gerechten Friedens. — Ramón Macdonald erging sich in flotten Angriffen gegen die diktatorischen belgischen Diplomaten im Allgemeinen und Groll im Besonderen, deren einer den Streit begonnen habe, Belgien und Deutschland abzuschließen. Die Wahlformenmodelle bemerkte der Redner, es verlor, daß das Oberhaus Schwierigkeiten machen mögen; wenn die Lords einen Sturm haben wollten, sollten sie nur die Schleusen öffnen, die Reinigung würde um so gründlicher sein.

## Ausland.

### Frankreich.

Schwere Mieterne.

Wie das französische Ministerium mitteilte, wird die Beliebtheit in Frankreich im laufenden Jahre noch nicht einmal die Hälfte eines normalen Jahres betragen. In der letzten Sommersession wurde ein düsteres Bild von der Erholung entworfen. Die sozialistischen Abgeordneten machten zur Enträumung der Kommission auf die unglaubliche Tatsache aufmerksam, daß die französische Militärbefehlshaber viele Hunderte von Gefatern, die von den Deutschen getötet, verletzt, vertrieben und vertrieben waren, so daß sie verlorenen.

### Argentinien.

Eine Teile des Berliner Gesandten.

Eine Teile des Buenos Aires meldet: Die argentinische Regierung verharrte noch immer in ihrer abwartenden Haltung. Viel besprochen wurde folgende Depesche des argentinischen Gesandten:

Die deutschen Augenblicke können nicht vollständiger und fotografiert sein. Wir können sicher sein, daß die feierliche Regierung ihre Verpflichtungen erfüllen.

Aus Buenos Aires meldet: Auf den Straßen hat eine Kundgebung mit 200.000 Teilnehmern stattgefunden, welche den Abschluß der Beschießungen zu Deutschland forderte. Am nächsten Freitag reichte der Kommerz eine Adresse ein, welche die Zustimmung zu deren Beschluß ausdrückt.

## Gewerkschaftsbewegung.

Streik in den französischen Zugangsbetrieben.

Vom 28. September. Vierundzwanzig Blätter melden aus Paris: Gestern wurde in allen französischen Zugangsbetrieben infolge der Johnniefeigkeiten die Arbeit unterbrochen. Der Vermittlungsversuch der Regierung ist gescheitert. Die Regierung ist weiterhin bemüht, die Zwistigkeiten bezulegen.

Bündigung des amerikanischen Werkschreiberstreiks.

Amsterdam, 28. September. General Reiss meldet aus Amsterdam, daß die 25.000 ausländischen Arbeiter der Schiffswerften am Südufer Ostan die Arbeit wieder aufgenommen haben.

## Aus aller Welt.

### Ungetreue Heeresbeamte.

Wien, 28. September. Das Urteil im Prozeß Weinweber und Genossen wegen Untertreiberei und Geschenkannahme wurde heute verhängt. Oberverwalter Weinweber wurde zu 12. Offizial Reiss zu 10. Oberoffizial Blaas zu 8. Oberoffizial Götter zu 5 Jahren. Offizial Reiss zu 6. Verwalter Schöpfl zu 8 Monaten schwerer Arrest. Oberverwalter Raffarius und Einjährigfreiwilliger Blaas zu 6 Monaten Arrest verurteilt. Bei den letzten 4 Verurteilten gilt die Strafe als durch die Untersuchungshaft verhängt.

### Lechte lokale Nachrichten.

Die Postpolizei sollen im kommenden Winter nicht mehr ausgelassen und in die Wohnungen eingestellt werden. Diese Maßnahme, die übrigens schon in Leipzig Geltung hat, wird in der Geschäftswelt wenig Freude erwecken. Gedenkt sie doch eine neue Belastung und Unbereuglichkeit. Sie ist zwar nur eine vorübergehende Maßnahme, wird aber zu mancherlei Störungen im Geschäftsbetrieb führen. Die Briefträger werden die Poststellen noch in die Wohnungen bringen, mit denen dann die Empfänger die Post selbst abholen. Die neue Einrichtung wird schon jetzt bei der Dresdner Post vorbereitet. Eine Verlangsamung in der Bestellung wird durch die neue Maßnahme, die eine Art des Mangels an Werten bei der Posthalterei sein dürfte, zweifellos herbeigeführt werden.

Freiburg. Auf Zugangsbörsen wird Montag den 1. Oktober bei Dach, Meissner Straße, vormittags von 8 bis 11 Uhr und nachmittags von 3 bis 6 Uhr, gefroster Schuhln verkaufen, pro Person 50 Gramm zu 70 Pf. Desgleichen werden auf Zugangsbörsen Montag von 1½ bis 5½ Uhr in der Barenverteilungsfesthalle Zwickau, pro Kopf 1½ Pfund, Preis pro Pfund 22 Pf., verkaufen. In den ehemaligen Geschäftsräumen ist auf die Barenliste Suppenmehl pro Person 120 Gramm für 10 oder 22 Pf., sowie Sirup auf Margarine für pro Person 80 Gramm für 8 Pf. zu haben.

## Meldepflicht für gewerbliche Verbraucher von Kohle, Rots und Brieten betreffend.

Gefälschte Meldung des Reichskommissars für die Kohlenverteilung wird hiermit zur allgemeinen Kenntnis gebracht.

Die neuen Oktober-Meldarten (§ 6 Absatz 1) sind im städtischen Koblenzamt, neues Rathaus, 8 Treppen, Zimmer 394, zu entnehmen, und zwar werktags von heute an bis einschließlich Freitag, den 5. Oktober 1917 in der Zeit von vormittags 8 bis 1 Uhr und nachmittags 8 bis 1/2 Uhr.

Dresden, am 28. September 1917.

Der Rat zu Dresden.

### Gefälschte Meldung, betreffend Meldepflicht für gewerbliche Verbraucher von Kohle, Rots und Brieten für Oktober 1917.

Auf Grund der §§ 1, 2, 6 der Verordnung des Bundesrats über Regelung des Verkehrs mit Röde vom 24. Februar 1917 (RGBl. S. 137) und der §§ 1 und 7 der Gefälschte Meldung des Reichskommissars über die Verteilung eines Reichskommissars für die Kohlenverteilung vom 28. Februar (RGBl. S. 193) wird bestimmt:

#### § 1. Meldepflicht.

Die in der Gefälschte Meldung, betreffend Meldepflicht für gewerbliche Verbraucher von Kohle, Rots und Brieten, vom 17. Juni 1917 (Reichsanzeiger Nr. 145) vorgeführten Meldungen sind in der Zeit vom 1. bis 5. Oktober erneut zu erläutern.

#### § 2. Meldstellen.

1. Die Meldungen sind gleichlautend zu erstatten:

- a) an die für den Ort der gewerblichen Niederlassung des Meldpflichtigen zuständige Ortsstellenstelle, beim Rekten einer solchen an die zuständige Kriegswirtschaftsstelle;
- b) an die für den Ort der gewerblichen Niederlassung des Meldpflichtigen zuständige Kriegswirtschaftsstelle;
- c) an den Reichskommissar für die Kohlenverteilung, Berlin;
- d) an den Lieferer des Meldpflichtigen.

2. Besteht der Meldpflichtige bei mehreren Lieferern, so ist an jedem Lieferer eine besondere gleichlautende Meldart zu richten. Es ist dem Meldpflichtigen freigestellt, in diesen Meldarten jeweils die Namen derjenigen Lieferer fortzulassen, an die die betreffende Karte nicht gerichtet ist.

3. Für die von einem im Auslande wohnenden Lieferer unmittelbar bezogenen britischen Rotten sind die für den Handel bestimmten Meldarten nicht an den betreffenden Lieferer, sondern (soweit es sich nicht um im Königreich Bayern liegende gewerbliche Niederlassungen handelt) an der Kohlenausgleichsstadt zu richten, und zwar mit der Zuschrift „Auslandskohle“. Für gewerbliche Niederlassungen, die im Königreich Bayern liegen, sind die Meldarten am die für ihren Bezirk zuständige Kriegswirtschaftsstelle bzw. Kriegsamtnebenstelle zu richten.

4. Meldpflichtige mit einer gewerblichen Niederlassung im Bezirk des Kohlenausgleichs Mannheim (Abbauplatz der Neubüchener Kohlenhandels- und Reederei-Gesellschaft), gemäß Gefälschte Meldung vom 17. Juni 1917, § 4 Absatz 1, haben außer den vorwähnenden Meldarten eine besondere gleichlautende Meldart an den Kohlenausgleichs Mannheim zu richten.

5. Meldpflichtige mit einer gewerblichen Niederlassung im Königreich Sachsen senden eine besondere Meldart an den Kohlenausgleich Dresden.

#### § 3.

Meldung im Falle der Annahmeverweigerung der Meldarten durch Lieferer.

Wenn ein Meldpflichtiger keinen Lieferer zur Annahme seiner Meldart bereitfindet, so hat er neben der für den Reichskommissar für die Kohlenverteilung in Berlin bestimmten Meldart auch die für den Lieferer bestimmte Meldart dem Reichskommissar für die Kohlenverteilung Berlin einzuladen, und zwar mit einem besonderen Begleitschreiben, in dem angegeben ist, aus welchem Grunde die Meldart nicht an einen Lieferer weitergegeben wurde, und welcher Lieferer vorgeschlagen wird.

#### § 4.

Weitergabe der Meldungen durch Lieferer.

1. Jeder Lieferer, dem eine Meldart zugewiesen ist, hat sie ohne Verzug seinem eigenen Lieferer weiterzugeben, bis sie zu dem Lieferer gelangt ist, der die Meldpflichtigen Gegenstände unmittelbar von der Grube bezieht oder selbst erzeugt.

2. Falls ein Lieferer (Händler) die in einer Meldart aufgeführten Brennstoffe von mehreren Vorlieferern bezieht, so gibt er nicht die ursprüngliche Meldart weiter, sondern verteilt deren Anteil auf so viel neue Meldarten, als Vorlieferer in Frage kommen. Diese neuen Meldarten hat er an die einzelnen Vorlieferer weiterzugeben. Die für die Aufstellung erforderlichen Einzelmeldarten mit gleichem Vorbruch wie die übrigen Meldarten sind bei den Ortsstellenstellen (Kriegswirtschaftsstellen) für je 8 Pf. erhältlich. Die Mengen der neuen aufgeteilten Meldarten dürfen zusammen nicht mehr ergeben als die der ursprünglichen Karte. Jede neue Meldart hat

a) die auf diese Karte entfallende Menge,

b) die auf die anderen Karten verteilte Menge.

3. Jeder Lieferer oder Vorlieferer, der von einem im Auslande wohnenden Lieferer, sondern, falls es sich um Meldarten handelt, die von im Königreich Bayern liegenden gewerblichen Niederlassungen herrühren, an die für die Verbrauchsstadt zuständige Kriegsamtnebenstelle bzw. Kriegsamtnebenstelle, ansonsten an den Kohlenausgleich Dresden zu richten. Die Karten für solche ausländischen Lieferungen sind mit der Aufschrift „Auslandskohle“ zu versehen.

#### § 5.

Unzulässigkeit von Doppelmeldungen.

Meldungen derselben Bedarfsmenge bei mehreren Lieferern sind verboten.

#### § 6.

Besondere Meldarten für Oktober.

1. Zu den Meldungen sind nicht mehr die für die beiden früheren Meldungen ausgegebenen Meldarten, sondern neue Vorbrüche mit rotem Druck und dem Aufdruck „Oktobermeldung“ zu benutzen.

2. Die Meldungen, die mit Namensunterstrichen (Firmenunterstrichen) des Meldpflichtigen versehen sein müssen, dürfen nur auf den amtlichen Meldarten erstattet werden, die jeder Meldpflichtige bei der zuständigen Ortsstellenstelle, beim Rekten einer solchen bei der zuständigen Kriegswirtschaftsstelle, erwerben kann. Die Karte für die zuständige Kriegswirtschaftsstelle gegen eine Gebühr von 10 Pf. für vier zusammenhängende Karten beziehen kann. Auch die im Falle des § 4, Abs. 2 noch weiter erforderlichen Meldarten sind dort einzeln erhältlich.

#### § 7.

Zusammenstellung bei den Hauptlieferern.

1. Lieferer, die die Meldpflichtigen Brennstoffe unmittelbar von der Grube beziehen oder selbst erzeugen (§ 6 der Gefälschte Meldung vom 17. Juni 1917), haben bis zum 18. Oktober 1917 Listen der ihnen gemeldeten Firmennamen einzurichten, für welche Vorbrüche von dem Reichskommissar für die Kohlenverteilung, Berlin, unter der Bezeichnung „Listenvorbrüche für Hauptlieferer“ zu beziehen sind.

2. Listen sind einzurichten:

a) für Steinkohlen und Rots an den Reichskommissar für die Kohlenverteilung in Berlin,

b) für Braunkohlen und Braunkohlenkohle bzw. Kreidekohle je nach der Zuständigkeit an die amtlichen Vereinigungsstellen für Braunkohlen in Köln, Berlin, Halle,

c) für Gasanzahlstoffs an die Wirtschaftliche Vereinigung Deutscher Gaswerke in Köln bzw. Berlin.

3. Nur etwa nach dem 18. Oktober noch eingehende Meldungen sind Nachträge einzufinden.

#### § 8.

Intrastreifen.

Die Gefälschte Meldung tritt am 1. Oktober 1917 in Kraft. Im Übrigen verbleibt es bei den Bestimmungen der Gefälschte Meldung, betreffend Meldepflicht für gewerbliche Verbraucher von Kohle, Rots und Brieten vom 17. Juni 1917 (Reichsanzeiger Nr. 145).

Berlin, den 20. September 1917.

Der Reichskommissar für die Kohlenverteilung.

J. C. Stell.

**Sparfasse Niedersedlitz**

3½ Prozent Zinsen. Tägliche Verzinsung.

Geschäftsstelle: Berlin 9 bis 1 Uhr. Postleitz. Konto Nr. 10502.

PostkartenPhotographie mit [S172]

Tageblatt vom 2.50 M. an, heisst

Richard Jähnig, Marienstr. 12.

Vergrößerungen.

[S078]

## Verbot der Tischwäsche in Gastwirtschaften vom 1. Oktober 1917 an.

Nach den Gefälschtenungen der Reichsbürobediensteten vom 14. Juli und 26. August 1917 dürfen in allen Gewerbebetrieben und gewerbsähnlichen Betrieben, in denen Lebewohl 1917 an vorhandene Arten zum Verzehr an Ort und Stelle verabfolgt werden, vom 1. Oktober 1917 an vorhandene oder abwechselnde Web-, Wirt- und Stridwaren (Tischwäsche) nur bedient werden. Überlassen werden, auf denen Tische oder Getränke verabfolgt werden, den Gästen nicht mehr zur Verfügung gestellt werden, da sie von vorneherein nur zur Verwendung mit einem Lebzeug aus Holzplatten hergestellt und hergestellte Tischplatten nicht anzuwenden.

Die Inhaltung dieser Bestimmungen wird durch Beamte des Rates laufend überwacht werden. Zu widerbauliche haben Strafverfolgung zu gewährten. Wie Rücksicht darauf, daß der 1. Oktober auf einen Montag fällt, wird empfohlen, zur Erhaltung von Wäsche am Sonntag den 30. September 1917 keine Tischwäsche aufzulegen, da sie am folgenden Tage nicht mehr aufgelegt werden kann. Sicherheit wird nochmals auf den Zeitpunkt des 1. Oktober 1917 verzögert werden, um die ersten Gäste erwartet werden können. Außerdem erhalten sie Wohnung, Beuerung, Kaffee, freie Zeit und Ruhe.

Holzplatten in den angeführten Betrieben hingeworfen.

Kriegunterstützung wird nicht gefordert.

Anmeldungen sind zu richten an

Zentral-Arbeitsnachweis Dresden, Schießgasse 14, sowie

Grauenmelde- u. Beratungsstelle Dresden, Voithinger Str. 1 (Rgl. Amtsgericht)

Kriegsamtstelle Dresden.

Hochachtungsvoll

Briesnitzer Stahlquelle G. m. b. H.

Vertrieb der König-Friedrich-August-Stahlquelle, Dresden, II. 29, Tel. 18538.

Hoher verehrte Kundschafft gestatten wir uns ergeben daran aufmerksam zu machen, daß

für leere Flaschen unterlegen 5 bis 10 Pf. nur ein Glashärt darstellen (ähnlich wie in

den Büchern), während die Flaschen, die rund 28 Pf. kosten, nur lebhaft gegeben sind

und ebenso wie die lebhaft gegebenen Flaschen Eigentum der Brunnenverwaltung sind.

Natürlich kann die Differenz auf etwa nicht ausgewogene Flaschen bei den billigen Preisen von 10 Pf. und Limonaden nicht angelegt werden und möchte bei einer nicht erfolgten Rückgabe die Flaschen

für die Flaschen mit 18 Pf. und der Wert der Flasche, 2.50 M., nachgezahlt werden.

weshalb wir dringend bitten, die Flaschen und Flaschen im eigenen Interesse vorzüglich aufzubewahren

und uns zwecks Abholung telefonisch oder schriftlich Nachricht zu geben.

Hoher verehrte Kundschafft

Dresden Philharmonisches Orchester

Donnerstag den 4. Oktober 1917, abends 8 Uhr, im Gewerbehause

## I. Volks-Sinfoniekonzert

Dirigent: Kapellmeister Florenz Wern

Solist: Hofkonzertmeister Erhard Heyde

Programm: W. A. Mozart: Sinfonie G-Moll.

F. Mendelssohn: Violin-Konzert E-Moll (Solist: Erhard Heyde).

C. M. v. Weber: Oberon-Ouvertüre.

Eintrittskarten an der Abendkasse.

Preise der Plätze: Mittesaal 75 Pf., Seitensaal, Hinteraal u. Galerie 65 Pf.

Nächsten Sonntag, 4 und 7/1, Uhr: Große populäre Konzerte.

## Bezirk Radebeul.

Herrn Sonnabend abends 8 Uhr [S438]

## Zahl-Abend.

(Wichtige Angelegenheiten, um pünktlich erscheinen zu führen)

D. B.

Deutscher Metallarbeiter-Verband

= Dresden und Umgegend =

D. M. V.

Schützenplatz 20, I. u. II. Telefon 15079

Die Beschränkung der Heizung und Beleuchtung

nimmt auch uns, die Geschäftsräume

ab 1. Oktober 1917

bis auf weiteres wie folgt zu regeln:

Das Bureau ist für den Betrieb an allen Werktagen von vormittags 9 bis 1 Uhr. Nachmittags ist es nur gelassen

Montags und Freitags von 5 bis 6 Uhr und Sonntags von 4 bis 7 Uhr.

Dienstags, Mittwochs und Donnerstags geschlossen.

Im Bürogebäude Blauescher Grab, Blauescher Grab

Radebeul bleibt die Geschäftszzeit wie bisher.

Wir bitten die Kollegen, von dieser Regelung Kenntnis zu nehmen und ihr Versprechen in dem Bureau demgemäß einzufügen.

S 530] Die Ortsverwaltung

Schleifer.

Sonnabend den 6. Oktober 1917, abends 8 Uhr, im

Vollhaus, Zimmer 3

Branchen-Versammlung

Erscheinen dringend erwünscht!

Die Ortsverwaltung

Berichterstattung für den reaktionellen Teil:

Rat Sachsen, Briesnitz

Verantwortlich für den Anteilenteil: Rat Sachsen-

Stadt und Bezug: Sachsen & Sachsen-Saale

gefördert von

## Stadt-Chronik.

25 Jahre Dresdner Gewerkschaftskartell.

II.

Die durch die planmäßige Arbeit des Dresdner Gewerkschaftskartells bestreute Dresdner Gewerkschaftsbewegung gedieh und wurde weiter und bedingte dadurch auch wiederum eine erweiterte Tätigkeit des Kartells, das die Organisierung der Wahlen zu den Gemeinderäten, den Generalversammlungen der Kreisfunktionen, der Schiedsgerichte der Arbeiterversicherung und aller anderen Institutionen der sozialen Gesetzgebung ethischlich vorbereitete und durchführte.

Die soziale Innensarbeit schwoll auch von Jahr zu Jahr an. Arbeitslosgesetzungen, Aufnahme der Lohn- und Beschäftigungsstatistiken der angegeschlossenen Gewerkschaften, Errichtung eines Zentralarbeitsbureaus, Errichtung einer Zentralberatungsstelle, Antragstellung von Verhandlungen der Arbeitslosen und Errichtung von Wärme- und Refresherheilanstalten im Wintermonaten, Unterhaltung eines Auskunftsbüros für gesetzliche und gewerbeberichtliche Streitfragen füllten die Versammlungen in hohem Maße aus. Die Frage, die zur Zeit der Gründung des Gewerkschaftskartells noch einige Jahre darüber stand, ob die deutsche Arbeiterschaft lebhaft interessierte, ob die lokale oder zentrale Organisation die vorliebstestere sei, hat auch das Dresdner Gewerkschaftskartell in den Jahren 1893 und 1894 bei dieser Richtigkeit. Bei Besprechung des Buchdruckerarbeitsvertrages schloß sich das Gewerkschaftskartell am 4. Juni 1897 auf den Standpunkt, daß der Abschluß von Tarifverträgen zu urteilen sei. Diese Zielsetzung wurde sehr bald als voraussichtlich erkannt. Mit dem unzweckhaften Einfluss der Gewerkschaftsbewegung wurde auch die Gewerkschaften auch Zeit und Möglichkeit geschaffen wurde, für allgemeine Bildungs- und Belohnungsfragen mehr als bis dahin zu tun.

Zus den seit 1894 zur Verfügung stehenden Protokollen und den Berichten in den Jahrgängen der Sächsischen Arbeiterzeitung und der dresdner Volkszeitung, welche letzteren Namen die Arbeiterzeitung im Jahre 1908 annahm, ist zu erkennen, daß eine große Anzahl Verhandlungen mit Erfolgsgesichtigen Anregungen eingetragen wurden; Vorlage auf allen Gebieten zur Verbesserung und Sicherung des Wissens für die Kartell-Delegierten und dadurch für alle Gewerkschaften trugen ebenfalls zur Vertiefung des Erkenntnisses über die Notwendigkeit der gewerkschaftlichen Organisation bei.

Die moralische und finanzielle Unterstützung einer großen Zahl älterer und auswärtiger Streiks wurde beraten und beschlossen, immer zeigte sich die Solidarität der Dresdner Arbeiterschaft durch ein großes Gefühl von Opferbereitschaft, die auch gewöltig eindrückt, als am 3. Februar 1899 in einer Versammlung des Gewerkschaftskartells das Abtauen des Haushaltstells besprochen und erläutert wurde, ob die Versorgung der Familien der durch das Urteil lebendig Bevölkerung Ehrenpflicht der gesamten Arbeiterschaft und der beste Protest gegen das Klosteramt sei.

In der Generalversammlung am 15. April 1896 konnte berichtet werden, daß dem Kartell 44 Gewerkschaften mit 7000 Mitgliedern angegeschlossen sind, 1899 waren es 54 Gewerkschaften mit 15 000 Mitgliedern. Von dieser Zeit an bis zum Jahre 1914 folgte eine ununterbrochene Steigerung der Mitgliederzahl bis auf 95 629, die in insgesamt 63 Jahrestellen der angegeschlossenen sämtlichen Gewerkschaften von Dresden und dem Plauenschen Grunde organisiert waren. Das bis zum Juni 1909 vollständige Gewerkschaftskartell sächsischer Grund hatte sich vom 1. Juli 1909 an das Dresdner Gewerkschaftskartell anschließen, die speziellen Angelegenheiten des sächsischen Grundes regelt eine von den dortigen Jahrestellen eingesetzte Bezirkskommission, die wiederum im Vorstand des Dresdner Kartells ihre Vertretung hat. Der Krieg hat ein Halt in dieser erstaunlichen Entwicklung geboten. Bis zum August 1917 sind von den angegeschlossenen Gewerkschaften 48 485 Mitglieder zum Heroldsdienst eingezogen worden. In den angegeschlossenen Gewerkschaften wurden im August 1917 noch 28 113 männliche und 16 624 weibliche Mitglieder gezählt.

In der Zeit des Bestehens des Kartells sind die Beiträge alljährlich von 5 Pf. auf 40 Pf. im Krieg erhöht worden, eine Not-

wendigkeit, die sich aus den unausgegängt gestiegenen Verpflichtungen des Kartells von selbst ergab. Zur Zeit der Gründung des Kartells betrug die Jahresausgabe circa 1600 R., im Jahre 1916 aber 59 580,12 R.

Gewerkschaftskommission, der Arbeitsaufsichtskommission, der Wärme- und Leistungskommission, des Volksbildungsausschusses, des Zentralarbeitsausschusses, durch die Unterhaltung der Büros, in welchem jeden Angestellte tätig sind, usw. erklärt sich die hohe Summe der Ausgaben. Eine Einrichtung nach der anderen ist in den Jahren geschaffen worden.

### Die Lohn- und Arbeitsverhältnisse der städtischen Arbeiterschaft. — Einführung der neunstündigen Arbeitszeit.

Mit diesem Thema beschäftigte sich eine außerordentlich stark besetzte Versammlung der Arbeiterschaft der städtischen Betriebe Tredens am 22. September. Das Amtshaus hatte der Vorsitzende des Gemeindearbeiterverbandes, H. Schumann, Berlin übernommen. In großen Zügen gab es ein Bild der Lohnpolitik der deutschen Gemeinden. Nur äußerst langsam und unzureichend hätten die Städteverbände sich dazu verstanden, die Lohnverhältnisse der in ihren Betrieben tätigen Arbeiterschaft der Teuerung einzugehen anzupassen. Stattdessen zu einer durchgreifenden Erhöhung der eigentlichen Löhne zu scheinen, hätten sie allerhand Teuerungs-, Kriegs-, Familien- und Kinderzulagen eingeführt. Es wurde gewiß von niemand bestritten werden, daß der Erhalt einer zahlreichen Familie ein höheres Einkommen haben müsse, als der Ledige oder Kinderlose, aber darüber durfte der eigentliche Lohn nicht zurückgestellt werden. Die Arbeiterschaft verlangt für ihre Arbeit ausreichende Vergütung, aber keine Wohlstätten. Es mußte nach wie vor das Bestreben sein, auskömmliche Grundlöhne zu erreichen. Wenn dann darüber hinaus die Gemeinden dem Ernährer einer zahlreichen Familie noch eine besondere Zulage gewähren, so sei dagegen nichts einzurüsten. Niemals dürfen aber all diese Zulagen auf Kosten der Löhne der übrigen Arbeiterschaft zurückgestellt werden.

Beim zweiten Punkt berührten die Arbeiterausschüsse über ihre Verhandlungen mit den Betriebern, das Amtshaus zur Einführung der neunstündigen Arbeitszeit, unter entsprechender Erhöhung der Löhne. Diese Bewegung begann bereits im März dieses Jahres, erhielt jetzt sie zu einem gewissen Abschluß gelangt. In einer Ausschüttung im März wurde der Antrag auf Einführung der neunstündigen Arbeitszeit von den Betriebsvertretern mit der Begründung abgelehnt, daß aus "technischen Gründen" diese Verkürzung der Arbeitszeit nicht möglich sei. Es wurde darauf im April in einer schriftlichen Eingabe an den Gesamtrat und an das Stadtverordnetenkollegium der Antrag wiederholt und gleichzeitig die Erhöhung der Löhne ungestoppter Arbeit auf 80 Pf. der gelehrten Arbeiter auf 1 M. für die Stunde verlangt. Als erster Erfolg dieser Eingabe war die am 1. Juni erfolgte Herabsetzung der täglichen Arbeitszeit um eine halbe Stunde unter Bedingung des Verdienstes wie bei der bisherigen sechsstündigen Arbeitszeit zu machen. Das Stadtverordnetenkollegium verständigte sich in seiner Sitzung vom 8. Juli mit der Eingabe und beschloß, von der unzulässigen Einführung der 12-stündigen Arbeitszeit Abstand zu nehmen, darüber hinaus aber den Rat zu ersuchen, im Herbst erneut zu dieser Frage Stellung zu nehmen. Ein Antrag der sächsischen Städteverbände, bereits vom 1. August an in allen städtischen Betrieben die neunstündige Arbeitszeit einzuführen, wurde abgelehnt. Die Arbeiterausschüsse nahmen nun wieder ihre Verhandlungen mit dem Personalamt auf mit dem Erfolg, daß endlich der Gesamtrat am 11. September beschloß: Von Anfang Oktober an in sämtlichen städtischen Betrieben und Geschäftsräumen die täglich neunstündige Arbeitszeit — einschließlich der Sonnabende — einzuführen. An den Sonnabenden den 4- Uhr-Arbeitstag, wie bestimmt war, zugunsten, dazu hat sich leider der Gesamtrat nicht entscheiden können. Die Söhne der gelehrten Arbeiter werden um 12 bis 15 Pf. für die Stunde je nach dem Dienstalter, und die der ungelehrten Arbeiter um abwechseln 10 Pf. für die Stunde erhöht. Die neuen Lohnsätze sollen, das ist außerordentlich bedeutend, erst von Anfang Oktober an vereinbart werden.

An diesen Bericht der Arbeiterausschüsse legt sich eine lebhafte Debatte, in der ganz besonders die gelehrten Arbeiter ihre Unzufriedenheit mit der Lohnsteigerung zum Ausdruck brachten.

Wie sie aber im Schwabenland sich des Verstoßenen erbarmten und ihm ein notdürftig Güttem schenkten, sein Leben zu fristen, und wie sie daran dachten, mit Heeresmacht für sein gefärbtes Recht zu streiten, dann stand der Quirinus auch noch Mörder wider ihn. Es war eine hämische Nacht im Weindinger Hofe, der Sturm brach die Weste im Tor und die Fensterläden platzten, der abgelebte Kaiser konnte vor Kopfweh nicht schlafen und war auf das Dach gestiegen, daß ihm der Sturm Kühlung zublaßt: da brachen sie ein und sahen auf ihn. Es ist ein animus Gefühl, sage ich Euch, mit schwerem Haupt auf kaltem Dach zu sitzen und zu hören, wie sie druntern bedauern, einen nicht strangulieren und am Ziehbrunnen auszupüppen zu können ...

Wer das erlebt hat, der tut am besten, er stirbt.

Und der dicke Meginhart zu Neidlingen war grad zu rechter Zeit vom Baum herab zu Tod gefallen, daß man ihn auf den Schragen legen konnte und im Land verkünden, der abgelegte Kaiser sei des Todes verblieben. Es soll ein schöner Leichenzug gewesen sein, wie sie ihn in die Reichenan trugen; der Himmel tat sich auf, ein Lichtstrahl fiel auf die Bahn und sie hoben eine türrende Leichenrede gehalten, da sie ihrerseits rechts vom Altar: „daß er seiner Wunden entflieht und seines Reiches beraubt wird, war eine Fügung des Ammels, ihm zur Räuterung und Probe, und da er es could trug, steht zu hoffen, daß ihn der Herr mit der glocke des ewigen Lebens für die belohnt, die er hienieder weinen.“ So predigten sie in der Klosterkirche und wußten nicht, daß in derselben Stunde der, den sie zu begraben meinten, mit Tod und Pac und einem Fluch auf die Welt in die Einsamkeit der Heidenhöhlen einzog.“

Der Greis lachte: „Hier ist's sicher und ruhig, um alte Geschichten zu denken; steht an; die Toten sollen leben! Und der Quirinus ist doch betrogen; wenn sein Kaiser auch einen alten Hut trägt statt goldenen Reif und Sipplinger trinkt statt goldigem Rheinwein, so lebt er doch noch; dieweil die Hageren und ihr ganzes Geschlecht vom Tode gerafft sind. Und die Sterne werden ihr Rest behalten, in denen bei seinem Geburt gesezen ward, daß er in Tagen der Reiterstädte aus der falschen Welt abscheiden werde. Die Hunnen kommen ... kommt bald auch, du fröhlig Endel!“

Effehard hatte im Spannung zugeworfen. „Herr! wie wunderbar sind deine Regel!“ rief er. Er wollte vor ihr niederknien und sein Hand führen, der Alte ließ es nicht: „Dafür gilt alles nicht mehr! nicht Euch ein Beispiel.“

Deutschlor hat Euch und Eurem Spann große Unbill angetan ...“ wollte Effehard trösten. „Zurück!“

## Effehard.

Von Victor Scheffel.

(Rochdruck verboten.)

„Ihr denkt an alte Geschichten,“ sprach Effehard.

„Alte Geschichten!“ rief der Greis: „Für mich hat es vierzig Jahren nichts Neues gegeben als Not und Elend. Die Geschichte! Es ist gut, wer sie noch weiß, doch er lehrt nur, wie der Vater Sünden gerächt werden an Kind und Kindkind. Wüßt Ihr, warum der große Kurfürst das einmal seinem Leben geweiht hat? Solange ich lebe, sind es arrenvossen, sprach er, da sie ihm der nordmännische See, der Anfang melde, aber mich dauern meine Enkel!“

„Noch haben wir einen Kaiser und ein Reich,“ wortete er ein.

„Doch ihr noch einen?“ sprach der Greis und trank den Schluck sauerer Sipplinger und schüttelte sich: „Ach mich' ihm Glück. Die Edelsteine sind goldtittert, das ist hämisch. Mit übermütigen Herren kann kein Reich leben; die gehorchten sollen, herrschen, und der herrschende soll, als schmeichelnd statt gebietet. Ich habe von einem gehört, der haben seine getreuen Untertanen den Tribut in Kieselsteinen statt in Silber geschickt, und der Kopf des Grafen, der bestochen sollte, lag dabei im Sac. Wer hat es gerächt?“

„Der Kaiser,“ sprach Effehard, „zieht in Welschland zu und erwirkt großen Ruhm.“

„O Welschland, Welschland!“ fuhr der Alte fort, „das ist noch ein schlimmer Platz im deutschen Fleische werden, noch einmal hat sich der große Kurfürst ...“

„Den Gott segnen möge!“ fiel Rauchring ein.

„... einen blauen Dunst vornehmen lassen. Es war ein immer Tag, wie sie ihm in Rom die Krone aufsetzen, und keiner gelacht, wie der auf Petri Stuhl. Der hat uns gehabt — aber was haben wir mit Welschland zu schaffen?“

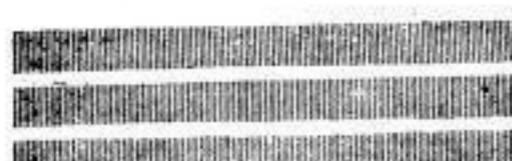
„Schaut hinaus: ist die Gebirgsmauer dort für uns nicht unheimlich? Dasjenige gehört denen in Byzantium, von Rechts wegen; griechische List wird dort eher festig durch die Kraft; aber die Nachfolgenden haben nichts als des großen Kurfürstentums ewig zu machen. Was er münzinge gewiehen, haben sie mit Süßen getreten, in Ost Nord war vollaus zu tun, aber noch Welschland mußt uns werden, als jäh in den Bergen hinter Rom der große Münzstein. Ich habe oft darüber nachgedacht, was uns in folgende Bahn gewiehen: — wenn es nicht der Teufel ist, es nur der gute Wein sein.“



## Die Kriegsanleihe ist die Saat — der Frieden die Ernte!

**Sie der Landmann das ersparte Saatgut zur rechten Zeit der Erde anvertraut, so mußt Du jetzt jeden ersparten Groschen Deinem Vaterlande leihen!**

Darum zeichne!



Durch die Unterhaltung der Arbeiterausschüsse in Dresden und im Plauenschen Grunde, durch die Zentralbibliothek und ihre Zweigstellen in Döhlen und Coswig, durch Subventionierung der

Effehard war betrübt worden ob des Alten Reden. Der schien es zu merken. „Sagt Euch nicht anfechten, was ein Begrabener sagt,“ sprach er zu ihm, „wir in der Heidenhöhle machen es nicht anders, aber die Wahrheit hat schon manchesmal in Höhlen gehaust, wenn draußen der Unsch mit großen Schritten durchs Land ging.“

„Ein Begrabener?“ rief Effehard fragend. „Deshalb kommt Ihr doch mit ihm anstoßen,“ sprach der Alte lächzend. „Es war nötig, doch ich vor der Welt gestorben bin, das Stoffweb und die Schurken haben mich in Urebenen gebracht. Braucht mich darum nicht so anzusehen, Monchlein. Setzt Euch her auf die Steinbank, ich will Euch eine schöne Geschichte erzählen — Ihr könnt ein Lied zur Laute darüber machen ...“

Es war einmal ein Kaiser, der hatte wenig frohe Tage, denn sein Reich war groß und er selber war dürr und starr und das Kopftief plagte ihn, seit daß er auf dem Thron lag. Darum nahm er sich einen Erzkoniger, der war ein feiner Kopf und konnte mehr denken als sein Herr, denn er war dürr und hager wie eine Stange und hatte kein Kopfmehr. Und der Kaiser hatte ihm aus dunkler Gestalt emporgehoben, denn er war eines Hofsämiges Sohn, und erwies ihm Gutes und tat alles, was er ihm riet, und schloß sogar einen elenden Briefen mit den Nordmännern, denn der Kanzler sagte ihm: das sei unbedeutend, er habe wichtige Geschäfte, als sich um ein paar Seeräuber zu kümmern. Der Kanzler ging nämlich in selber Zeit zu den Kaisers Ehegemahlin und berücksichtigte ihr schwaches Herz und vertrickte ihr die Zeit mit Saitenspiel und verließ nebenbei den edlen Alemannen-Dochter entführen und verzweigte sich mit seinem Kaisers Widerhaken. Und wie dieser endlich einen Reichtag ausführte, um der Not zu steuern, stand sein hagerer Kanzler dort unter den ersten, die wider ihn sprachen: mit nothe enim begannt er seine Rede und bewies, sie mühten ihn abziehen, und sprach so giftig und schlangensüß, gegen den Nordmännerfrieden, den er selber geschlossen, daß sie alle von ihrem rechtzmöglichen Herzen absieben wie weiße Blätter, wenn der Herbstwind die Binsel schüttelt. Und sie schrien, die Zeit des Todes sei vorbei, und setzten ihm ab, mit dreifacher Krone auf dem Haupt war der Kaiser in Tribut eingeritten: wie er von dammen zog, nannte er nichts Weibes sein, als was er auf dem Leibe trug, und sah zu Mainz vor des Bischöfs Platz und war iron, da sie ihm eine Suppe zum Schieben hinausreichten.

Der brave Kanzler hat Quirinus von Bercelli geheißen — Gott lohne ihm seine Treue noch Verdienst und der Kaisers Richardis auch und allen zusammen!“

— Gott lohne ihm seine Treue noch Verdienst und der Kaisers Richardis auch und allen zusammen!

Sonntagnachmittag den 29. September 1917

## Dresdner Volkszeitung

Auch wurde es stark kritisiert, daß die Lohnverhältnisse erstmals im Sommer eingetreten seien, während auf der anderen Seite die städtischen Beamten ihre Leistungszulagen rückwärts vom 1. Juli erhalten.

Eine von den Reitkassenleuten vorliegende Resolution wurde einstimmig angenommen. Die Arbeitsauschüsse werden darin veranlaßt, folgende Anträge dem Gemeinderat und dem Schiedsgerichtsamt erneut vorzulegen: 1. Erhöhung der Lohnes ungelernter Arbeiter auf 80 Pf. der gelehrten Arbeiter auf 1 M. für die Stunde. 2. Die neuen Lohnsätze, gleichzeitig mit den Leistungszulagen für die Beamten gesetzlich festzustellen, vom 1. Juli an zu berechnen. 3. Um Aufzungen der Leistungszulagen, infolge der Lohnherhöhungen zu vermeiden, sind die Einkommensstufen zur Berechnung der Leistungszulagen der sozialen Entlastung anzupassen. 4. Einführung des 48-Stunden-Schlafes am den Sonntagnachmittagen unter Gewährung entsprechenden Lohnausgleiches.

## Brotmarktfendiebstahl und Diebstahl.

Die 24jährige Verkäuferin Agnes Auguste Anna Peltmann war zugleich mit ihrer Mutter, einer Markthelferstochter, angeklagt. Die Tochter war Verkäuferin in einem Geschäft des Konsumvereins Vorwärts und hat dabei jedes Brodmännchen 10 Brotmarken gestohlen. Das hat sie wenigstens 40 Wochen fortgelegt. Es wurde ihr vorgerechnet, daß sie insgesamt Waren für 12 Rentner Brot gestohlen hatte. Die Waren gab sie ihrer Mutter, die dafür Brod und Weiß sauste. Beide waren in der Verhandlung voll geständigt. Die Tochter wurde zu zwei Jahren, die Mutter zu drei Monaten Gefängnis verurteilt. In der Urteilsbegründung wurde ausgeführt, daß das Leben der Mutter ein gewerblichmäßige Diebstahlsgrenze, die mit Justizhaus belastet wird.

Keine Verkehrseinrichtung nach Hellerau. Aus Hellerau wird uns mitgeteilt, daß die fürzlich in den Dresdner Zeitungen angekündigte gewöhnliche Verkehrseinrichtung auf der Straße 7 und 13 nicht eingetreten ist. — Der Verwaltung der Gartenstadt Hellerau ist an zuständiger Stelle mitgeteilt worden, daß die Betriebsführungen nunmehr behoben sind. Der Verkehr geht fahrwährend vor sich, und es ist Sorge getragen, daß auch künftig der Verkehr auf der Straße 7 und 13 geregelt bleibt.

Musterung österreichischen und ungarischen Landsturms. Für die in den Jahren 1897, 1898 und 1899 geborenen, im Amtsbezirk des 1. und 2. österreichisch-ungarischen Konflikts in Dresden sich aufzuhaltenden Landsturm pflichtigen österreichischen und ungarischen Staatsangehörigen sowie die dienstpflichtigen bosnisch-herzegowinischen Landesangehörigen hat das 1. und 2. Kriegskommissariat eine neuerliche Musterung ihrer Geburtsjahrgänge angeordnet. Sie findet in Dresden vom 26. Oktober bis zum 6. November in dem bisherigen Musterungslókale, Schreiberstraße 12 (Restaurant Kronprinz Rudolf) statt.

Pflaumen waggerweise. Im Berliner Tageblatt finden wir diese Anzeige:

Ronn täglich waggerweise  
Pflaumen  
Liefern. Bei Selbstabnahme oder Tasse  
noraus.

Stadt, Köln, Mozartstraße 95.

Die Dresdner Haushäuser würden sich freuen, wenn diese Mengen Pflaumen zu erträglichen Preisen auf den Dresdner Markt kommen würden.



Modehaus Renner · Dresden

# Strümpfe

der Reichsbekleidungsstelle

**Sorte 1 / Kinderstrümpfe schwarz**

Größe	1	2	3	4	5	6
Markt	1.92	2.12	2.31	2.50	2.69	2.85

Größe 7 8 9

Markt 3.07 3.27 3.46

**Sorte 2 / Frauenstrümpfe schwarz**

Größe 10 11 12

Markt 3.69 3.89 4.05

**Sorte 3 / Herren-Soden dunkel meliert**  
im Größen sortiert, Paar Markt 2.63

Abgabe nur gegen Vorzeigung der gelben Lebensmittelkarte, darüber ist Bezugsschein erforderlich

**Renner**  
Dresden Altmarkt

Zeitungspapier, Rilo 12

Zeitung, Rilo 10 4, faust jed. 900.

Wolke, Vier. Et. 10. II. 15.55

Gummen, Knöchen, Papier

# Dresdner Volkshaus-Theater

Direktion: Karl Friedheim  
Blumenstraße 2 Am Schützenplatz.

Sonntag den 30. September

## Das zweite Gesicht

Bühnspiel in vier Akten von Oskar Blumenthal.

Beginn 7½ Uhr.

(S 71)

Eintritt 80 Pf.

Wiederholung

10 Uhr.



# Leben · Wissen · Kunst

## Gefiederte Meldegänger.

Von Friedrich Seel.

In ihrem Haus eingeschlossen, brachte man sie von weither aus inszeniertem Ort im deutschen Lande.

Jetzt nicht dieses Haus mit jenen vier Räumen und der großen Fensterrahmung, die selbst an die Wohnwagen führender Männer erinnert, auf dem großen Hof eines verlassenen französischen Gartens.

Die flotte, gitternde Luft trägt das unaufhörliche Motiv der Zeiten, von der nahen Front herüber und in der Nacht leuchtet der Feuerwerk der Beleuchtungen, die den Horizont erleben.

Unter dem großen Gitter, das über das Zelt des Wagens gespannt ist, tummeln sich in der warmen Sonne die gefiederten Vögel aus den Schlachtfeldern.

Viehschwärme, kleine, tierliche Geschöpfe mit felsentrockenem, buntfleckigem Gefieder, mit roten, in der Mitte schwarz punktierten Augen, schwärzigen Schnäbeln und roten Füßen.

Die einen sind blauäugig, mit dunklen Tupfen und schwärzigen Fächern auf den Flügeln und Schwanzen, andere durchsetzt mit schwarzen und roten Flecken, andere durchsetzt mit schwarzen und weißen Flecken, andere haben von jeder Farbe ein Teilstück in ihrem Gewande.

Gebald der Wärter des Gitters hält, stürzt sich da muntere oder auf die breite und umfliegt in immer höher werdenden Kreisen, so dabei höher und höher in den blauen Himmel schaukend, den Gussboden.

Hofft wie auf ein bestimmtes Zeichen werden die Kreise wieder enger, die Flügelklänge fürzer; die kundtadelnde Zitter läuft auf den Bogen, die Tiere sind verschwinden durch das Gitter im Innern des Wagens und suchen dort laut gierend ihre Brutstellen auf.

Wenn die Sonne untergeht, bestiegt der Wärter auf einer Reihe den Wagen, wählt einige der ihm zum Dienste in den nächsten Stunden am geeigneten befindenden Tieren aus und setzt sie in kleine, aus leichtem Weidengesicht verkleidete Kästchen.

Auf der breiten Straße, die Kehlgerade durch das Land geht, und die ländlicher ruhig und verlassen döst, ziehen endlose Kolonnen, Reihen stampfender, laufender Legionen, von kräftigen Schildern geschützte Planwagen, schwere eisenerneidige Wagen, vollgestopft mit Munition, und qualmende, dampfende Rüstbühnen, gezogene marschierende Kompanien, Batterien und ganze Regimenter, die zur Abholzung in die Wälder ziehen.

Einzelne der Mannschaften tragen auf dem Rücken kleinste Götter und tierisches Weidengesicht.

Die Batterien haben in prundenlangen, zogender Geschäftigkeit die militärische Stellung befreit. Die Geschütze gerichtet, zerstören die feindlichen Stellungen des Gegners, die beiden endlosen Kolonnen, Reihen stampfender, laufender Legionen, von kräftigen Schildern geschützte Planwagen, schwere eisenerneidige Wagen, vollgestopft mit Munition, und qualmende, dampfende Rüstbühnen, gezogene marschierende Kompanien, Batterien und ganze Regimenter, die zur Abholzung in die Wälder ziehen.

Einzelne der Mannschaften tragen auf dem Rücken kleinste Götter und tierisches Weidengesicht.

Die Batterien haben in prundenlangen, zogender Geschäftigkeit die militärische Stellung befreit. Die Geschütze gerichtet, zerstören die feindlichen Stellungen des Gegners, die beiden endlosen Kolonnen, Reihen stampfender, laufender Legionen, von kräftigen Schildern geschützte Planwagen, schwere eisenerneidige Wagen, vollgestopft mit Munition, und qualmende, dampfende Rüstbühnen, gezogene marschierende Kompanien, Batterien und ganze Regimenter, die zur Abholzung in die Wälder ziehen.

Und wie regt es sich, blüht es auf aus herben Gewebe, wütern, wüten und töben Maschinengewehre den Kästchen entgegen.

Sei 24 Stunden halten die Mannschaften zu zweien, dreien oder viereinhalb Stunden gebaut das erobernte Gelände.

Sei 24 Stunden töbt das Gegners Artillerie gegen dieses Gelände.

Sei 24 Stunden hält das Gegners Artillerie gegen dieses Gelände.

Sei 24 Stunden hält das Gegners Artillerie gegen dieses Gelände.

Sei 24 Stunden hält das Gegners Artillerie gegen dieses Gelände.

Sei 24 Stunden hält das Gegners Artillerie gegen dieses Gelände.

Sei 24 Stunden hält das Gegners Artillerie gegen dieses Gelände.

Sei 24 Stunden hält das Gegners Artillerie gegen dieses Gelände.

Sei 24 Stunden hält das Gegners Artillerie gegen dieses Gelände.

Sei 24 Stunden hält das Gegners Artillerie gegen dieses Gelände.

Sei 24 Stunden hält das Gegners Artillerie gegen dieses Gelände.

Sei 24 Stunden hält das Gegners Artillerie gegen dieses Gelände.

Sei 24 Stunden hält das Gegners Artillerie gegen dieses Gelände.

Sei 24 Stunden hält das Gegners Artillerie gegen dieses Gelände.

Sei 24 Stunden hält das Gegners Artillerie gegen dieses Gelände.

Sei 24 Stunden hält das Gegners Artillerie gegen dieses Gelände.

Sei 24 Stunden hält das Gegners Artillerie gegen dieses Gelände.

Sei 24 Stunden hält das Gegners Artillerie gegen dieses Gelände.

Sei 24 Stunden hält das Gegners Artillerie gegen dieses Gelände.

Sei 24 Stunden hält das Gegners Artillerie gegen dieses Gelände.

Sei 24 Stunden hält das Gegners Artillerie gegen dieses Gelände.

Sei 24 Stunden hält das Gegners Artillerie gegen dieses Gelände.

Sei 24 Stunden hält das Gegners Artillerie gegen dieses Gelände.

Sei 24 Stunden hält das Gegners Artillerie gegen dieses Gelände.

Sei 24 Stunden hält das Gegners Artillerie gegen dieses Gelände.

Sei 24 Stunden hält das Gegners Artillerie gegen dieses Gelände.

Sei 24 Stunden hält das Gegners Artillerie gegen dieses Gelände.

Sei 24 Stunden hält das Gegners Artillerie gegen dieses Gelände.

Sei 24 Stunden hält das Gegners Artillerie gegen dieses Gelände.

Sei 24 Stunden hält das Gegners Artillerie gegen dieses Gelände.

Sei 24 Stunden hält das Gegners Artillerie gegen dieses Gelände.

Sei 24 Stunden hält das Gegners Artillerie gegen dieses Gelände.

Sei 24 Stunden hält das Gegners Artillerie gegen dieses Gelände.

Sei 24 Stunden hält das Gegners Artillerie gegen dieses Gelände.

Sei 24 Stunden hält das Gegners Artillerie gegen dieses Gelände.

Sei 24 Stunden hält das Gegners Artillerie gegen dieses Gelände.

Sei 24 Stunden hält das Gegners Artillerie gegen dieses Gelände.

Sei 24 Stunden hält das Gegners Artillerie gegen dieses Gelände.

Sei 24 Stunden hält das Gegners Artillerie gegen dieses Gelände.

Sei 24 Stunden hält das Gegners Artillerie gegen dieses Gelände.

Sei 24 Stunden hält das Gegners Artillerie gegen dieses Gelände.

Sei 24 Stunden hält das Gegners Artillerie gegen dieses Gelände.

Sei 24 Stunden hält das Gegners Artillerie gegen dieses Gelände.

Sei 24 Stunden hält das Gegners Artillerie gegen dieses Gelände.

Sei 24 Stunden hält das Gegners Artillerie gegen dieses Gelände.

Sei 24 Stunden hält das Gegners Artillerie gegen dieses Gelände.

Sei 24 Stunden hält das Gegners Artillerie gegen dieses Gelände.

Sei 24 Stunden hält das Gegners Artillerie gegen dieses Gelände.

Sei 24 Stunden hält das Gegners Artillerie gegen dieses Gelände.

Sei 24 Stunden hält das Gegners Artillerie gegen dieses Gelände.

Sei 24 Stunden hält das Gegners Artillerie gegen dieses Gelände.

Sei 24 Stunden hält das Gegners Artillerie gegen dieses Gelände.

Sei 24 Stunden hält das Gegners Artillerie gegen dieses Gelände.

Sei 24 Stunden hält das Gegners Artillerie gegen dieses Gelände.

Sei 24 Stunden hält das Gegners Artillerie gegen dieses Gelände.

Sei 24 Stunden hält das Gegners Artillerie gegen dieses Gelände.

Sei 24 Stunden hält das Gegners Artillerie gegen dieses Gelände.

Sei 24 Stunden hält das Gegners Artillerie gegen dieses Gelände.

Sei 24 Stunden hält das Gegners Artillerie gegen dieses Gelände.

Sei 24 Stunden hält das Gegners Artillerie gegen dieses Gelände.

Sei 24 Stunden hält das Gegners Artillerie gegen dieses Gelände.

Sei 24 Stunden hält das Gegners Artillerie gegen dieses Gelände.

Sei 24 Stunden hält das Gegners Artillerie gegen dieses Gelände.

Sei 24 Stunden hält das Gegners Artillerie gegen dieses Gelände.

Sei 24 Stunden hält das Gegners Artillerie gegen dieses Gelände.

Sei 24 Stunden hält das Gegners Artillerie gegen dieses Gelände.

Sei 24 Stunden hält das Gegners Artillerie gegen dieses Gelände.

Sei 24 Stunden hält das Gegners Artillerie gegen dieses Gelände.

Sei 24 Stunden hält das Gegners Artillerie gegen dieses Gelände.

Sei 24 Stunden hält das Gegners Artillerie gegen dieses Gelände.

Sei 24 Stunden hält das Gegners Artillerie gegen dieses Gelände.

Sei 24 Stunden hält das Gegners Artillerie gegen dieses Gelände.

Sei 24 Stunden hält das Gegners Artillerie gegen dieses Gelände.

Sei 24 Stunden hält das Gegners Artillerie gegen dieses Gelände.

Sei 24 Stunden hält das Gegners Artillerie gegen dieses Gelände.

Sei 24 Stunden hält das Gegners Artillerie gegen dieses Gelände.

Sei 24 Stunden hält das Gegners Artillerie gegen dieses Gelände.

Sei 24 Stunden hält das Gegners Artillerie gegen dieses Gelände.

Sei 24 Stunden hält das Gegners Artillerie gegen dieses Gelände.

Sei 24 Stunden hält das Gegners Artillerie gegen dieses Gelände.

Sei 24 Stunden hält das Gegners Artillerie gegen dieses Gelände.

Sei 24 Stunden hält das Gegners Artillerie gegen dieses Gelände.

Sei 24 Stunden hält das Gegners Artillerie gegen dieses Gelände.

Sei 24 Stunden hält das Gegners Artillerie gegen dieses Gelände.

Sei 24 Stunden hält das Gegners Artillerie gegen dieses Gelände.

Sei 24 Stunden hält das Gegners Artillerie gegen dieses Gelände.

Sei 24 Stunden hält das Gegners Artillerie gegen dieses Gelände.

Sei 24 Stunden hält das Gegners Artillerie gegen dieses Gelände.

Sei 24 Stunden hält das Gegners Artillerie gegen dieses Gelände.

Sei 24 Stunden hält das Gegners Artillerie gegen dieses Gelände.

Sei 24 Stunden hält das Gegners Artillerie gegen dieses Gelände.

Sei 24 Stunden hält das Gegners Artillerie gegen dieses Gelände.

Sei 24 Stunden hält das Gegners Artillerie gegen dieses Gelände.

Sei 24 Stunden hält das Gegners Artillerie gegen dieses Gelände.

Sei 24 Stunden hält das Gegners Artillerie gegen dieses Gelände.

Sei 24 Stunden hält das Gegners Artillerie gegen dieses Gelände.

Sei 24 Stunden hält das Gegners Artillerie gegen dieses Gelände.

Sei 24 Stunden hält das Gegners Artillerie gegen dieses Gelände.

Sei 24 Stunden hält das Gegners Artillerie gegen dieses Gelände.

Sei 24 Stunden hält das Gegners Artillerie gegen dieses Gelände.

Sei 24 Stunden hält das Gegners Artillerie gegen dieses Gelände.

Sei 24 Stunden hält das Gegners Artillerie gegen dieses Gelände.

Sei 24 Stunden hält das Gegners Artillerie gegen dieses Gelände.

Sei 24 Stunden hält das Gegners Artillerie gegen dieses Gelände.

Sei 24 Stunden hält das Gegners Artillerie gegen dieses Gelände.

Sei 24 Stunden hält das Gegners Artillerie gegen dieses Gelände.

Sei 24 Stunden hält das Gegners Artillerie gegen dieses Gelände.

Sei 24 Stunden hält das Gegners Artillerie gegen dieses Gelände.

Sei 24 Stunden hält das Gegners Artillerie gegen dieses Gelände.

Sei 24 Stunden hält das Gegners Artillerie gegen dieses Gelände.

Sei 24 Stunden hält das Gegners Artillerie gegen dieses Gelände.

Sei 24 Stunden hält das Gegners Artillerie gegen dieses Gelände.

Sei 24 Stunden hält das Gegners Artillerie gegen dieses Gelände.

Sei 24 Stunden hält das Gegners Artillerie gegen dieses Gelände.

Sei 24 Stunden hält das Gegners Artillerie gegen dieses Gelände.

Sei 24 Stunden hält das Gegners Art

# KAMMER-LICHTSPIELE

3 Uhr 5 Uhr 7 Uhr 9 Uhr

## Afrikanische Raubtier-Jagden

II. Teil

Jagden auf Antilopen, Zebras  
Giraffen, Hyänen, Honigbären, Gazellen, Geier, Flamingos usw.  
Eine Rekordleistung deutscher Energien!

Vortrag zum Film: Karl Hans Nikel

Für Jugendliche erlaubt!

## Dresdner Volkshaus Döhlen!

Hausbergstr. 2 Tel. 21 02 Schützenplatz 20

Centralverkehr der Gewerkschaften!!!  
Bestens gepflegte Biers und Weine!!!  
Anerkannt gute Küche der Zeit entsprechend!!!  
Sonntags: Grosser Familienverkehr!!!  
Musikalische Abend-Unterhaltung!!!

### Ein Nachmittag

In dem schönen, baignierbaren und geräumigen Lichtspielhaus Prager Straße 32 gehört zu den noch willkommensten Amüsierlokalen der Großstadt. Gewiss paleit ein Besuch am Abend weiteren Kreisen viel besser; es ist Belohnung für das jetzt so überaus mildevolle Tagewerk. Mit Erstaunung nach vielerlei Szenen und Aufregung. Aber es ist nicht immer leicht,

## Prinzeß-Theater

zu den Abend-Aufführungen Einlass zu finden. Der gewaltige Andrang zu dem noch auf einige Tage verlängerten

## Baffermann-Film:

### Do sollst keine anderen Götter haben ...

dessen Hauptzieren in unserem herrlichen Rahmen auch zu sehen, schaut immer aussergewöhnlich aus. Darum sehe, wer einmal über freie Nachmittagsstunden verfügt, das entzückende Theater auf. Bequeme, breite Plätze, das Konzert eines großen, anerkannt ausgezeichneten Orchesters, wohlruhende Atmosphäre und ein nicht zu übertreffendes Programm sichern einen gleich kostlichen Genuss wie am Abend!

Döhlener Hof  
(Rote Schänke)

Samstag ab 20. September, abends 7½ Uhr - 8 Uhr

### Jugend

Die Kindertage in den Künsten der Stadt Dresden

## BUNTESTHEATER

Tivoli-Palast, Fetschstr. 20/24

Heitere Künstler-Abende!

Geschw. Begegnung, Jell-Joseph, W. Hause

H. L. Müller, W. W. W., W. Hause

Ein Abenteuer in Feindeland.

**Ausstellung**  
„Wohnungs-Einrichtungen für Kriegsgetraute“  
veranstaltet vom Frauendank 1914.

**Ausstellung**  
„Siedlungs- und Wohnungswesen“  
veranstaltet vom Landesverein Sächsischer Heimatshutze.

**Verkauf von Beschäftigungsarbeiten Kriegsverletzter.**  
**Verlosung künstlerischer und volkskundlicher Gegenstände.**

am 23. September bis 21. Oktober im Bläckling-Haus, Dresden-A., Walzenhausstrasse 19.  
Geöffnet von 10 bis 6 Uhr. Sonntags von 11 bis 6 Uhr.  
EINTRITT FREI! [S 9]

## Hilfe tut not!

Durch der ärmere Bevölkerung durch Abgabe von Kleidungsstücken und Schuhwerk!  
Gibt alles Gutebekleidung an getragenen Kleidern, Blättern und Schuhen der Kleiderverwertungskette zu Dresden, an der Kreuzkirche 8, auf angemessene Vergütung, wenn nicht unentgeltliche Entfernung erfolgt. [S 114]



Scheuerpulver  
**Spergauer Blitzblank**

erzielt höchste Wirkung.  
Jeder Haushalt verlangt das echte Spergauer Blitzblank mit dem S.  
Zu haben in allen einschlägigen Geschäften.  
Generalvertr. für Dresden Stadt u. Land  
W. Krappe, Weisseritzstrasse 46.

## Consumverein Vorwärts

Sie machen unsere werten Mitglieder aufmerksam,  
ob in unseren Verkaufsstellen die Annahme von Entferner-Kartoffelbestellungen

die Landeskartoffelkarte erfolgen kann. Die Lieferung erfolgt sofort nach Eingang haltbarer Bestell. Der Preis beträgt 9.25 R. ohne Saat ab Verkaufsstelle.

Der Vorstand.

[S 278]

**Minersatz** :: zu mässigem Preis u. leichter plomben Zahlung empfiehlt [L 1976]  
**Max Flach,** Amalienstr. 2, II. Et.  
u. Bautzner Strasse 14.

Handels- und Sprach-Kurse, Stadthaus Johannstadt  
Gründl. Ausbildung zur Kontoristin, Buchhalterin, Sekretärin in Tages- und Abendkursen. Anmeldungen erbeten an Frau Irene Karnatz  
Stadthaus Johannstadt, Blumenstrasse 2, I.

Löbauer Möbelhandlung  
**PAUL CLAUS**

Löbauer, Recke, Niedersedlitzstrasse  
empfiehlt sich zur Lieferung von einzelnen Möbeln sowie Vollständig  
Ausstattungen in modernsten Ausführungen zu mäßigen Preisen.  
Eigene Tischler-Werkstatt.

Königl. Sächs.  
Landes-Lotterie  
Haupt-Ziehung  
vom 2. bis 25. Oktober.

Im günstigsten Falle:  
**800 000**

Hauptgewinne:  
**500 000**

**300 000**

**200 000**

**150 000**

**100 000**

usw.  
Lose:  
1/10 1/5 1/2 1/1

25.-50.-125.-250.-M.  
empfiehlt und versendet  
auch durch Briefpost

**Alexander Hessel**  
Dresden, Weisse Gasse 1

Gutgetrocknete  
**Apfel- und Birnen-Schalen**

jede Sorte getrennt, kostet jedes Quantum, auch kleinste Mengen, zum Preise von 20. 1.— pro Kilo Max Siam, Dresden.

Angebote u. Lieferungen erbeten an die Handelskammerei für den Bezirk Dresden: **Otto Hollack**, Dresden-A., Gerokstr. 10, und die durch Plakate bestimmten Zweckkammern. [S 387]

**Werkzeuge**  
in bester Qualität für

Tischler, Stellmacher, Zimmerleute, Drechsler, Böttcher, Schmiede, Schlosser, Mechaniker, Elektrotechniker, Installatoren, Klempner, Schlossbauer, Holzbildhauer, Steinbildhauer, Stukkaturen.

**E. Harnapp, Kreuzstr. 1.**

**Aufsichtsratsamt-**

**Verband**

Moderne, neue [B 2547]

**B. Kostüm, Jacken, Mäntel**

**Blüten, Röcke, Gummidrähte,**

auch für Stäbchen, in großer Aus-

wahl. & Knüpf. Pakete. Jap-

pen. Kosten preislich zu berücksichtigen.

**Galante, 2. I. Monsehnum.**

Unser Verein dient Ihnen als

## Spiegel unseres Könnens.

Aus unserer Riesen-Abteilung

## Damen-Bekleidung

heben wir besonders die grosse Auswahl in

## Jacken-Kleidern

hervor. Nachstehend einige Beispiele:



### Jaekenkleider

von 79.00 bis 575.00



### Dieses Jackenkleid

aus vorzüglichem reinwollenen Stoff

in braun, grün, blau und weinrot,

Jacke in Gürtelform, offen und ge-

schlossen zu tragen, mit Mufftaschen,

reich mit Knöpfen garniert, Rock in modernem Glocken-

schnitt . . . . . 79.00



### Jacken

und

### Mäntel

in großer Auswahl.

## ALSBERG

Wilsdruffer Straße 6, 8, 10.

[S 290]

Sonnabend den 29. September 1917

Dresdner Volkszeitung

Seite 10

# KAMMER-LICHTSPIELE

3 Uhr 5 Uhr 7 Uhr 9 Uhr

## Afrikanische Raubtier-Jagden

II. Teil

Jagden auf Antilopen, Zebras  
Giraffen, Hyänen, Honigbären, Gazellen, Geier, Flamingos usw.

Eine Rekordleistung deutscher Energie!

Vortrag zum Film: Karl Hans Nikolai.

[S 178]

Für Jugendliche erlaubt!

## Dresdner Volkshaus

Ritterbergstr. 2 Tel. 21425 Schützenplatz 20

!! Zentralverkehr der Gewerkschaften !!  
!! Bestgepflegte Biere und Weine !!  
Anerkannt gute Küche der Zeit entsprechend

!! Sonntags: Grosser Familienverkehr !!  
Musikalische Abend-Unterhaltung !!

### Ein Nachmittag

in dem schönen, behaglichen und geräumigen  
Lichtspielhaus Prager Straße 52 gehört zu den  
hochwillkommenen Annehmlichkeiten der Groß-  
stadt. Gewiss paßt ein Besuch am Abend weiten  
Kreisen viel besser; es ist Belohnung für das jetzt  
so überaus mühevolle Tagewerk, ist Entspannung  
nach vielerlei Sorge und Aufregung. Aber es ist  
nicht immer leicht,

## Prinzen-Theater

zu den Abend-Aufführungen Einlaß zu finden. Der  
gewaltige Andrang zu dem noch auf einige Tage  
verlängerten

## Baffermann- Film:

DU SOLLST KEINE ANDEREN  
BÖFFER HABEN ...

dessen Hauptzonen in unserem herrlichen Schan-  
dau sich abspielen, schalt immer ausverkaufte  
Häuser. Darum suche, wer einmal über freie Nach-  
mittagsstunden verfügt, das entzückende Theater auf.  
Requeme, beste Plätze, das Konzert eines großen,  
anerkannt ausgezeichneten Orchesters, wohlende  
Atmosphäre und ein nicht zu übertreffendes Pro-  
gramm sichern einen gleich köstlichen Genuss

wie am Abend!

## Döhlener Hof (Rote Schänke)

Sonnabend den 29. September, abends 7½ Uhr [B 2668]

### Jugend

Ein Diebstahl in drei Aufzügen von Max Halbe.

## BUNTESTHEATER

Tivoli-Palast, Peron 20584

### Heitere Künstler-Abende!

Geschw. Begegman, Jai Joseph,  
M. Lichens, Rudy Horak, W. Hartmann,  
PA Ein Abenteuer in Feindeland. Ein  
Eintrittskarten zu ermäßigten Preisen sind zu haben.  
Volksschuhhandlung, Weinherrplatz 10.

Anfang 10. Kinder 10 Uhr

## UT Lichtspiele

### Aus vergessenen Akten

Kriminaltheater in 3 Akten mit  
Leopoldine Konstantin.

### Junges Gemüse

Lustspiel in 2 Akten mit  
Knoppchen.

### Henny Porten

im Filmspiel:  
Hann, Hein u. Henny!

### Neueste Kriegsberichte.

Vorführungen:  
Wochentags 4-11 Uhr, Sonntags 3-11 Uhr.

## Varieté und Lichtspiele Wettinburg, Denken.

Sonnabend den 29. September:

### Gründungsfeier mit Schloßprogramm.

Willi Eigner lädt ergebenst ein

Regie: Deutscher

## Hindenburg Seier

zum 70. Geburtstag des  
Generalfeldmarschalls Hindenburg

Feierabend zum Besten  
der Hindenburgspende

30. Sept. 1. u. 2. Okt. 1917

### Ital. Dörfchen

Festkonzert, Fünftl.  
Darbietungen, Gabenlotterie

Eintrittspreis für sämtl. Darbietungen M 10  
Beginn nachm. 4 Uhr

### Der Ehrenausschuß:

Geh. Hofrat Dr. Adolph, Oberbürgermeister Müller, R. und  
Österreichisch-Ungarischer Gesandter Freiherr von Voel-  
keleng, General der Kavallerie von Broizem, Exzellenz  
Kais. öst. k. k. Kämmerer Konrad Chambaud, Professor Dr.  
Dietrich, Stadtrat Hofrat Dietz, Chefredakteur Heinrich Dörf-  
chen, Geh. Hofrat Prof. Dr. Ing. Voerster, Dektor Magazin der  
deutschen Hochschule, Kammertheater von der Gabelentz, Kreis-  
merienrat LaemMLE, Polizeipräsident Koellig, Kreis-  
hauptmann Dr. August von Ribbeck von Falkenstein, Geh.  
Oberbaurat Müller, Kommerzienrat Osztwald, Kommerzien-  
rat Palmis, Geh. Hofrat Dr. Reichard, Konf. Dr. Reiss,  
Geh. Kommandant Generalleutnant von Schleben, Geh.  
Generaladjutant Wirklich Geh. Rat Dr. Oskar von Seebach, Geh.  
Stadtrat Dr. Dietrich von Schreyer, Geh. Hofrat Dr. Vogel, Präsident der zweiten Standes-Kammer, Gemein-  
nährer Generalleutnant von Guérin, Exzellenz, Geh.  
Kommandeur Kommerzienrat Betsch, Geh. Kommerzienrat Betsch.

**K**oehl'nstob Kult.-Gesellschaft  
Rathausamt  
Päd. Hochschule und  
Weißgerber-Zirkus  
Theater-Bauherrschaft  
Festliches Konzert  
Richard-Gesell & Frau

Augenärzte, Stein, Jela-  
bziger Regie, Pfeifer, Bei-  
berger Regie, Pfeifer, Bei-

Unterhaltung, Pfeifer, Bei-

piano, Rundfunkpreis, Bei-

**Ausstellung**  
„Wohnungs-Einrichtungen für Kriegsgetraute“  
veranstaltet vom Frauendank 1914.

**Ausstellung**  
„Siedlungs- und Wohnungswesen“  
veranstaltet vom Landesverein Sächsischer Heimatschutz.

**Verkauf von Beschäftigungsarbeiten Kriegsverletzter.**  
Verlosung künstlerischer und volkskundlicher Gegenstände.  
Los 30 Pf.

23. September bis 21. Oktober im Sterling-Haus, Dresden-A., Waisenhausstrasse 19.  
Geöffnet von 10 bis 6 Uhr. Sonntags von 11 bis 6 Uhr.  
Eintritt frei! [S 9]

## Hilfe tut not!

zu der ärmeren Bevölkerung durch Abgabe von Kleidungsstücken und Schuhwerk!  
Sind alles Gute bei der Leiberverwertung & Stelle zu Dresden,  
An der Kreuzkirche 8,  
gegen angemessene Vergütung, wenn nicht unentgeltliche Zuwendung erfolgt. [S 114]



Scheuerpulver  
**Spergauer Blitzblank**

erzielt höchste Wirkung.  
Jeder Haushalt verlangt das echte Spergauer Blitzblank mit dem S. Zu haben in allen einschlägigen Geschäften. Generalvertrieb für Dresden Stadt u. Land W. Krappe, Weisseritzstrasse 46.

## Konsumverein Vorwärts

Wir machen unsere weiten Mitglieder aufmerksam, dass in unseren Verkaufsstellen die Annahme von Senfner-Kartoffelbestellungen

die Landeskartoffellarie erfolgen kann. Die Lieferung erfolgt sofort nach Eingang haltbarer Ware. Der Preis beträgt 9.25 R. ohne Saat ab Verkaufsstelle.

Der Vorstand.

[S 278]

**Zinersatz** :: zu mässigem Preis u. leichter plomben Zahlung empfiehlt Max Flach, Amalienstr. 2, II. Et. Bautzner Strasse 14.

Kinder- und Sprach-Kurse, Städtisches Johannstadt  
Gründl. Ausbildung zur Konfektion, Backwaren, Süßwaren in Tages- und Wochentagen. Anmeldungen erbeten an Frau Irene Karnatz Städtisches Johannstadt, Blumenstrasse 2, I.

Löbtauer Möbelhandlung  
**PAUL CLAUS**

Lebster, Ecke Rückendorfstrasse empfiehlt sich zur Sicherung von einzelnen Möbeln sowie vollständ. Zusammensetzung in modernsten Ausführungen zu billigen Preisen. F.C. Eigene Tischler-Werkstatt.

**Königl. Sächs. Landes-Lotterie**  
Haupt-Ziehung von 2. bis 25. Oktober.  
Im günstigsten Falle:  
**800 000**  
Hauptgewinne:  
**500 000**  
**300 000**  
**200 000**  
**150 000**  
**100 000**  
usw.  
**Lose**:  
1/10 1/5 1/3 1/2 1/1  
25.-50.-125.-250.-M.  
empfiehlt und versendet auch durch Briefpost

**Alexander Hessel**  
Dresden, WeisseGassel

Gutgetrocknete  
**Apfel- und Birnen-Schalen**  
jede Sorte getrennt, kostet jedes Quantum, auch kleinste Mengen, zum Preise von 20. 1. pro Kilo Max Stamm, Dresden.

Angebote u. Belieferungen erbeten an die Hauptfamilienstelle für den Markt Dresden: Otto Hollack, Dresden-A., Gerokstr. 10, und die durch Platze feuerlichen Zweifamilienehen. [S 887]

**Werkzeuge**  
in besonderer Qualität für

Tischler	Uhrmacher
Steilmacher	Goldarbeiter
Zimmerleute	Graveure
Erechsler	Ziseleurs
Böttcher	Zinngießer
Schmiede	Korbmacher
Schlösser	Bürstenmacher
Mechaniker	Maurer (K 58)
Elektrotechniker	Gärtner
Installateurs	Gärtler, Farmer
Klemmer	Buchdrucker
Schiffbauer	Buchbindere
Bildhauer	Tapizer
Siebmacher	Sattler u. jedes and. Gewerbe
Siekmachers	

**E. Harnapp, Kreuzstr. 1.**

**Aufsichtsfarten-Bernd**

100. Dienst-Sachen-Bestarten 4.00

50. edle Aufsicht-Bestarten 5.00

50. Prunkaufsicht-Bestarten 3.50

100. Sold.- und Militär-Best. 8.00

100. M. d. M. M. Bestarten 8.00

Gele.-Sel. Gießerei, Dresden J.

Moderne, neue [S 2547]

**B. Koschme, Jacken, Mäntel**

Güten, Röde, Gummiärmel,

auch für Mädchen, in großer Aus-

wahl. S. Ringe, Säckchen, Jap-

pen, Güten preislich zu berücksie-

ten. Galanterie, Z. L. Bonenbaum.

Unser Interat dient Ihnen als

## Spiegel unseres Könnens.

Aus unserer Riesen-Abteilung

## Damen-Bekleidung

heben wir besonders die grosse Auswahl in

## Jacken-Kleidern

hervor. Nachstehend einige Beispiele:



### Jaekenkleider

von 79.00 bis 575.00



### Jaekenkleider

von 79.00 bis 575.00



### Jacken

und

### Mäntel

in großer Auswahl

# ALSBERG

Wilsdruffer Straße 6, 8, 10. [S 290]

# 400jährige Reformationsjubelfeier in Dresden

1917

1517

## Aufruf.

Vor 400 Jahren, am 31. Oktober 1517, schlägt Luther an die Schlosskirche zu Wittenberg seine 95 Thesen an. Der neuen Zeit bricht er damit die Bahn. — Dem deutschen Volke gehört der einzige große Tag. Nur — ob es ihn feiern darf im gegenwärtigen Augenblick? Noch tobte der Weltkrieg und breitete seinen namenlosen Jammer. Noch ringt Deutschland um Sein und Nichtsein. Dennoch! Geraut zu Luther hat das Volk sich mächtig gezogen, gefühlt während des ganzen Krieges. An ihm, der Trübeiche, richtet es jetzt sich auf. An ihm besinnt es sich auf die Wurzeln seiner Kraft. Fügung ist's ihm, daß das Jubelfest, auf das es seit langem sich gefreut, in Deutschlands schwerste Zeit fällt. Es will und darf es feiern.

Dresden? Erst 22 Jahre nach dem Tage von Wittenberg hat es die Reformation bei sich erlebt. Es war nicht seine Schuld. Es hat kräftig protestiert, als der Bannschatz gegen Luther an die Kreuzkirche angeschlagen ward. Es hat den Reformator entgegengehungen. Es hat seine Sache dann jubelnd aufgenommen. Es hat an ihr festgehalten bis auf diese Stunde, gut und treu evangelisch. Es lädt sich jetzt eine Dank- und Jubelfeier nicht nehmen.

Der äußere Schmuck mag beschnitten werden. Nur, daß am 31. Oktober die Fahnen wehen! Daz an dem Tag der Altmarkt, zu dem die Bürgerschaft wallen will, grüne Ranken trage! Daz Festgottesdienste und Festversammlungen wirklich festlich ausgestaltet werden! Sonst soll, wie Luther einst im ausbrechenden Geisterstreite erklärte, es das Wort tun. Die Gedanken der Reformation sollen hervorbrechen in Jugendlust und Jugendkraft. Die Bevölkerung soll wie Ein Volk, wie Eine Familie sich zu ihnen bekennen: unter der Kanzel, am Abendmahlstisch, auf Plätzen und im Sälen, auch mit opferwilliger Tat, die die Liebeswerke der Kirche stärkt. Und der einzelne, in echter Nachfolge des heil' ringenden Luther, soll sein Herz öffnen, um zu allererst sich selbst wieder zu reformieren.

Evangelische der Stadt aus allen Kreisen und Ständen haben sich zu Ehren-, Fest- und Arbeitsausschüssen zusammengetan. Indem sie die geplante Festordnung hiermit bekanntgeben, rufen sie die Stadt zu würdiger Feier auf. Gott wolle sie segnen!

## Der Ehrenausschuß:

Kultusminister DDr. Dr. Ing. Beck, Vorsitzender Staatsminister, Exzellenz. Oberbürgermeister Blüher. Konsistorialpräsident DDr. Böhme. Oberhospesprediger DDr. Dibelius. Kreishauptmann Dr. Krug von Nidda und von Falkenstein. Wiss. Geh. Rat Dr. Noscher, Exzellenz. Präsident Dr. Graf Balthasar von Eckstädt, Exzellenz. Wirklicher Geheimer Rat Dr. Otto Graf Balthasar von Eckstädt, Exzellenz. Präsident Geheimer Hofrat Dr. Vogel. Oberjustizrat Dr. Stöckel.

## Der Festausschuß:

Adler, Bankbeamter. Aretz, Schankwirt. Dr. Arnold, Professor. Dr. Bähr, Geh. Justizrat, Oberstaatsanwalt. Dr. Barchewitz, Geheimer Rat. Dr. Baron, Sanitätsrat. Barthel, Hofsiegerant. von Baumann, Geheimer Rat. Dr. Becker, Präsident. Becker, Geh. Rechnungs-Rat. Berndt, Arbeiterscretär. Th. Bicker, Geh. Kommerzienrat. M. E. Bicker, Mühlensitzer. D. Blankmeister, Pfarrer. Böhmer, rat. Böhmer, Arbeiterscretär. Th. Böhm, Pastor. Frau verw. von Carlowitz. Dr. phil. Clemens, von der Decken, Oberverwaltungsgerichtsrat. Döderlein, Kommerzienrat. Dr. Döhrer, Schulrat. Drehler, Stadtrat. Dr. Ehlermann, Hofrat. Dr. Ellenberger, Geheimer Rat, Professor. Engelhardt, Schuldirektor. Ernemann, Kommerzienrat. Feine, Wiss. Geh. Kriegsrat. Flößner, Kommerzienrat. Geheimer Rat, Professor. Friedl, Geh. Hofrat. Friedl, Geh. Finanzrat. Dr. Gallenkamp, Präsident. Dr. G. von Gersdorff, Geh. Hofrat. Rector. Friedl, Pfarrer. Friedl, Geh. Finanzrat. Dr. Gallenkamp, Präsident. Dr. G. von Gersdorff, Direktor. Dr. jur. Geßler, Wiss. Geh. Rat, Präsident. F. Geyer, Hofsiegerant. Geyh, Arbeiterscretär. Göhler, Kommissionstrat. Dr. Görges, Geh. Hofrat. Dr. Götsching, Pfarrer. Groh, Professor. Gross, Finanz- und Baurat. Guhmann, Geh. Hofrat, Professor. Haenel, Geh. Sanitätsrat. Hantusch, Oberlehrer. Härtig, Geheimer Rat. Herrlein, Redakteur. G. Heyde, Fabrikant. Holst, Hofrat. Höppen, Dr. Höpf, Stadtrat. Hoppe, Kommerzienrat. Irrgang, Redakteur. Jähne, Hofsiegerant. Jüngst, Professor. Fr. W. König, Köppen, Stadtrat. Krebschmar, Pfarrer. Dr. Krebschmar, Bürgermeister. Fr. Krebschmar, Schulvorsteherin. Dr. Krumbiegel, Stadtrat. Fräulein Clara Kühl. Lic. Dr. Kühn, Pfarrer. Kuhnow, Direktor, Hofrat, Professor. Kunisch, Bäderobermeister. Lange, Oberlehrer. Laube, Pfarrer. Dr. Lehmann, Justizrat, Stadtrat. Behmann, Geh. Kommerzienrat. van Lindt, Oberpostalläufent. Dr. Luchesi, Pastor. Mäder, Pfarrer. Kommissionstrat. Mäder, Oberlehrer. Dr. März, Syndikus. Dr. Matthes, Stadtrat. Dr. May, Bürgermeister. Mehner, Lehrer. Mehner, Pfarrer. Mende, Kommerzienrat, Konfuz. Hans Merbitz, Notarrichter. Graf von Meissch-Meissenbach, Staatsminister a. D. Meyer, Schuldirektor. Dr. Mittasch, Geh. Justizrat. Müller, Geh. Hofsiegerant. Müller, Stadtrat. Müller-Gelinck, Realschuldirektor. Müller-Heim, Redakteur. Müsche, Professor. Fräulein Nolden, Schuldirektorin. Dr. Nowak, Studienrat. Nürnberger, Pfarrer. Dr. jur. von Oppen, Präsident. Oertel, Bauminister. W. Ohwald, Kommerzienrat. Otto, Divisionspfeifer. Palme, Kommerzienrat. Philipp, Schuldirektor. Pilz, Pfarrer. Dr. Plettner, Sanitätsrat. Dr. Prechel, Oberlehrer. Neimer, Superintendent. Reuter, Hofrat. Riedel, Pfarrer. Nonnesch, Apotheker. Rosberg, Pfarrer. Dr. Rosenmüller, Professor. Rüger, Kommerzienrat. Sättler, Architekt. Riedel, Pfarrer. Nonnesch, Apotheker. Rosberg, Pfarrer. Dr. Rosenmüller, Professor. Rüger, Kommerzienrat. Sättler, Überlehrer. Schamott, Betriebsleiter. Schiemann, Weichenwärter. Generalleutnant z. D. von Schlieben, Stabsoffizier. Schmalz, Rechtsanwalt. Schmidt, Geh. Baurat. Schmidt, Geh. Regierungsrat. Dr. Schöpke, Oberstudienrat, Rector. Schröder, Kammerrat, Stadtrat. G. Schubert, Postschaffner. Dr. Schumann, Professor. Schümichen, Baumester. Seitter, Baurat, Professor. Sennwald, Pastor. von Seydlitz, Generalleutnant z. D. Seydlitz, Hofrat, Professor. Sommer, Pastor. Dr. Stange, Oberstudienrat. Stausch, Geh. Postrat. Thomas, Oberlehrer. Thüme, Rechtsanwalt. Dr. Thümmler, Stadtschulrat. Thümmler, Direktor. Dr. Ulrich, Präsident. Ulrich, Buchdruckereibesitzer, Hofsiegerant. Ungelenk, Hofsiegerant. Wölfel, Oberlehrerinspektor i. R. Dr. med. Weber. Weger, Geheimer Rat. Freiherr von Welsch, Geh. Regierungsrat. Wendschuch, Hofsiegerant. Windler, Geh. Baurat. von Winckler, Adj. Kammerherr. Windler, Kaufmann. Wölfel, Oberinspektor. Dr. Wittig, Schulrat. Zorn, Kassendienner. Dr. phil. Zwintzischer, Redakteur.

## Der Arbeitsausschuß:

Hofsiegerant Barthel. Oberbürgermeister Blüher. Oberhospesprediger DDr. Dibelius. Oberlehrer Hantusch. Pfarrer Lic. Dr. Kühn. Professor Dr. Rosenmüller. Schuldirektor Thürmer. Geheimer Hofrat Dr. Vogel. Konsistorialrat Superintendent Dr. Kölsch, Vorsitzender.

## Festordnung:

Montag den 1. Oktober: Lichthildervortrag des Evang. Bundes im Gewerbehaußsaal. Pfarrer Pilz: Luther in Wort, Bild und Lied. Donnerstag den 11. bis Sonntag den 14. Oktober: Lutherfestabende der Frauengruppe des Luthervereins (Aufführung: Im Bürgermeisterhaus zu Dresden) im Saale der Dresdner Kaufmannschaft. Freitag den 19. Oktober: Musikalische Lutherfeier des Ev. Bundes in der Lutherkirche (Albrecht Thomae's Luther). Dienstag den 23. Oktober: Festabend des Luthervereins im Vereinshausaal. Hofsiegerant Lic. Doebring, Berlin: Luther und das deutsche Geistesleben. Mittwoch den 24. Oktober: Familienabend des Ev. Gustav-Adolph-Vereins im Vereinshaußsaal. Oberhospesprediger DDr. Dibelius: Luther und die Glaubensgenossen. Donnerstag den 25. Oktober: Familienabend des Ev. Bundes im Vereinshaußsaal. Konsistorialrat Sup. Dr. Kölsch: Luther und das Deutschtum. Freitag den 26. Oktober: Festabend Dresdner Volksschulen im Vereinshaußsaal. Beginn abends 7 Uhr. Ansprache von Schuldirektor Thürmer: Die Reformation und die Volksschule. Sonnabend den 27. Oktober: Volkstümliches Reformationskonzert in der Kreuzkirche. Leitung: Professor Otto Richter.

Für den Festaktus der Technischen Hochschule werden Tag und Stunde noch festgesetzt. Sowohl nichts anderes bemerkt ist, finden die Saalversammlungen abends 8 Uhr statt. Über das Nähere erfolgen noch besondere Bekanntmachungen. Die Dresdner Kirchengemeinden zeigen noch im einzelnen an, wann sie im Monat Oktober Familien-Vortragsabende, geistliche Musikaufführungen, Abendmahlstafeln, Kindergottesdienste und andere Festgottesdienste abhalten.

Sonntag den 28. Oktober: Gesangsaufführung der vereinigten Dresdner Sängerbünde im Vereinshaußsaal. Beginn abends 7 1/2 Uhr, Einzug 6 1/2 Uhr.

Montag den 29. Oktober: Geistliche Musikaufführung in der Dreikönigskirche. Leitung: Kirchenmusikdirektor Bormann.

Dienstag den 30. Oktober, vormittags: Festakte in allen Dresdner höheren und Volksschulen.

Dienstag den 30. Oktober, nachmittags 4 1/2 Uhr: Festkonzert des Luthervereins in der Frauenkirche.

Dienstag den 30. Oktober, abends 6 1/2, bis 7 Uhr: Historische Festmusik auf dem Neumarkt am Lutherdenkmal (Weisen aus der Reformationzeit). Leitung: Professor Otto Richter.

Mittwoch den 31. Oktober, vormittags: Kirchgang zu sämtlichen Kirchen der Stadt, insbesondere feierlicher Kirchgang der Behörden in die Kreuzkirche.

Mittwoch den 31. Oktober, nachmittags 3 Uhr: Festversammlung der Dresdner Bürgerschaft auf dem Altmarkt. Fehrede: Geh. Hofrat Präsident Dr. Vogel.

Mittwoch den 31. Oktober, abends: Benhard's Lutherfestspiel im Königlichen Schauspielhaus. (Die Zeit des Beginns wird noch bekanntgemacht.)